

Thematik

Die Archäologentage Otzenhausen beschäftigen sich mit der archäologischen Forschungsarbeit in der Großregion. Die Tagung richtet sich sowohl an Fachleute als auch an interessierte Laien und befasst sich mit neuen Ausgrabungen, Projekt- und Forschungsfortschritten. Der Kongress ist eine anerkannte Lehrerfortbildung und kann als altertumswissenschaftliche Studienleistung an der Universität des Saarlandes eingebracht werden. Anfrage Stipendien für Studenten bei Michael Koch.

Anmeldung und Information:

www.eao-otzenhausen.de/bildungszentrum/projekt-archaeologie-in-der-grossregion

Veranstaltungsort

Europäische Akademie Otzenhausen
Europahausstraße 35
66620 Nonnweiler
info@eao-otzenhausen.de

Konditionen

Do: Führungen/Büffet 25,- €
Fr / Sa: Vorträge* 95,- € / 45,- € erm.
So: Exkursion 40,- € / 30,- € erm.
(* = inkl. Mittag- und Abendessen)
Ermäßigung für Studenten und Erwerbslose

Kooperationspartner



MINISTÈRE DE LA CULTURE
CNRA
Centre national de recherche archéologique



**FREUNDKREIS KELTSCHER
RINGWALL OTZENHAUSEN**
Verein zur Förderung der Archäologie im Hochwald e.V.



Rheinland-Pfalz
GENERALDIREKTION
KULTURELLES ERBE



Inhaltliche Information / Kontakt

Michael Koch

Projektleitung Archäologentage Otzenhausen
Tel. 0049 6873 662-267
E-Mail: koch@eao-otzenhausen.de

Verdolmetschung

Brigitte Eymard-Duvernay
Barbara Zimmer

Mit freundlicher Unterstützung von



Ministerium für
Umwelt und
Verbraucherschutz
SAARLAND



Europäischer Landwirtschaftsfonds für die Entwicklung des ländlichen Raums (ELER): Hier investiert Europa in die ländlichen Gebiete. Dieses Vorhaben „Belebung Keltensiedlung und Nationalpark Otzenhausen“ wird nach dem Saarländischen Entwicklungsplan für den ländlichen Raum 2014-2020 im Rahmen der LEADER-Strategie der LAG Kulant St. Wendeler Land e.V. aus Mitteln der Europäischen Union (75 %) und des Saarlandes gefördert. Weitere Informationen unter www.eler.saarland.de



STIFTUNG
EUROPÄISCHE KULTUR
UND BILDUNG



ASKO EUROPA - STIFTUNG

ARCHÄOLOGIE IN DER GROSSREGION

ARCHÄOLOGENTAGE OTZENHAUSEN 2017



PROGRAMM

23. - 26. MÄRZ 2017

EUROPÄISCHE AKADEMIE OTZENHAUSEN

NONNWEILER/SAARLAND

Veranstalter

**Europäische
Akademie
Otzenhausen**
Europa entsteht durch Begegnung



DONNERSTAG, 23. März 2017	
13.30 Uhr	Treffpunkt Heimatmuseum Neipel, Kantstraße 26, 66636 Tholey-Neipel Besichtigung von Funden zur „Birg“, im Anschluss Exkursion zur Höhenfestung „Birg“ (Exkursionsleitung: Dr. Edith & Dr. Eric Glansdorp)
17.00 Uhr	Check-in-Möglichkeit an der Rezeption der EAO
17.30 Uhr	Begrüßung und Empfang in der EAO Ausstellungseröffnung „Blitzlicht auf die Vergangenheit - Fotoausstellung zur Archäologie in der Großregion“ im Anschluss Vortrag von Prof. Dr. Markus Schauer „De Bello Gallico - Caesar als Erzählstrategie“
19.30 Uhr	Abendessen und geselliger Ausklang
FREITAG, 24. März 2017	
ab 08.00 Uhr	Check-in-Möglichkeit an der Rezeption
09.00 Uhr	Begrüßung durch die Veranstalter und Projektpartner sowie Buchvorstellung des Tagungsbandes von 2016 Grußworte von Marco Wöflinger (Geschäftsführer EAO); Dr. Franz Josef Barth (Bürgermeister Nonnweiler)
09.30 Uhr	Zwischen Quelle und Interpretation – Die Prunkgräber der Hunsrück-Eifel-Kultur Dr. Florian Schneider, Friedrich-Schiller-Universität Jena
10.00 Uhr	Kaffeepause
10.30 Uhr	Eine Zeit des Wandels: Die Spätlatènezeit am Mittelrhein und Moselraum im Spiegel der Fundmünzen Dr. David Wigg-Wolf, Römisch-Germanische Kommission, Frankfurt a. Main
11.00 Uhr	Das Gräberfeld von Worms-Herrnsheim – der aktuelle Forschungsstand Dr. Günter Brücken, Landesarchäologie Mainz GDKE Rheinland-Pfalz
11.30 Uhr	Computertomografische Reihenuntersuchung spätlatènezeitlicher Eisendosen aus dem Hunsrückgebiet Dr. Thomas Fritsch, Dr. Christian Schorr, Terrex gGmbH; Fraunhofer-Institut für Zerstörungsfreie Prüfverfahren IZFP
12.00 Uhr	Mittagspause - Posterpräsentationen - Markt der Möglichkeiten
14.00 Uhr	Das öffentliche Zentrum im Oppidum auf dem Titelberg* Catherine Gaeng DEA, Centre national de recherche archéologique Luxembourg
14.30 Uhr	Der Maimont. Alte und neue Forschungen auf einer grenzübergreifenden befestigten Höhensiedlung der Eisen- und Römerzeit* Rémy Wassong, Université de Strasbourg - UMR 7044 Archimède
15.00 Uhr	Befestigte Höhensiedlungen der Eisenzeit im Oberrheintal: Forschungsstand und Fragestellungen am Beispiel des Schieferberges von Oberhaslach (67 – Bas-Rhin)* Steeve Genter, Maxime Walter, Université de Strasbourg - UMR 7044 Archimède
15.30 Uhr	Kaffeepause - Posterpräsentationen - Markt der Möglichkeiten
16.30 Uhr	Der Fundplatz von Farébersviller, Moselle, „La ferme champêtre Bruskir II“: Von der ländlichen Siedlung der Latènezeit zum antiken Gräberfeld* Arnaud Lefebvre M.A., Karine Michel, Dr. Julian Wiethold Institut national de recherches archéologiques préventives (Inrap), Grand Est Nord
17.00 Uhr	Dinkel, Nacktweizen und Spelzgerste: Neue archäobotanische Ergebnisse zum Ackerbau und zu den Kulturpflanzen der Latènezeit und der frühromischen Zeit aus dem östlichen Gallien. Dr. Julian Wiethold, Inrap Grand Est Nord Metz; Geneviève Daoulas M.A., Centre archéologique de Saint-Martin-sur-le-Pré de Geneviève
17.30 Uhr	Eisenzeitliche Mahlsteine aus Basalt in Lothringen* Sophie Galland, Institut national de recherches archéologiques préventives (Inrap), Grand Est Nord
18.00 Uhr	Gemeinsame Abschlussdiskussion zu den Vorträgen
19.00 Uhr	Abendessen und geselliger Ausklang

SAMSTAG, 25. März 2017	
ab 8.00 Uhr	Frühstück (nur für Übernachtungsgäste)
09.00 Uhr	ArkeoGIS, grenzüberschreitende Daten für die Archäologie* Dr. Loup Bernard, Université de Strasbourg, CNRS, Archimède UMR 7044
09.30 Uhr	Trainingscircuit im Langmauerbezirk für den Circus im antiken Trier - luftbildarchäologische Prospektion mit dem Fotodrachen Dr. Christian Credner, Ehrenamt RLM Trier
10.00 Uhr	Kaffeepause
10.30 Uhr	Kamele im westlichen Treverergebiet Dr. Franziska Dövenier (CNRA Luxembourg), Denis Henrotay (Dép. du Patrimoine, Service Public de Wallonie), Prof. Dr. Fabienne Pigière (Royal Belgian Institute of Natural Sciences), Prof. Hervé Bocherens (Universität Tübingen), Dr. Carola Oelschlägel
11.00 Uhr	Vom Mikroskop zur Landschaft: Diachrone Betrachtung langer Phasen der Entwicklung, Erosion und/oder Anthropogenisierung der Böden in Lothringen von der Eisenzeit bis zur Römerzeit* Dr. Anne Gebhardt, Université de Strasbourg, CNRS, LIVE UMR 7362, Inrap
11.30 Uhr	Die Aschengruben auf den gallo-römischen Gräberfeldern des 1. und 2. Jahrhunderts n. Chr. in Lothringen* Karine Michel, Arnaud Lefebvre M.A., Institut national de recherches archéologiques préventives (Inrap), Grand Est Nord Metz
12.00 Uhr	Mittagspause - Posterpräsentationen - Markt der Möglichkeiten
14.00 Uhr	Provinzialrömische plastische Kunst in Gallien und Germanien - griechische, italische und keltische Einflüsse Dr. Stephan Seiler
14.30 Uhr	Produzieren um zu opfern? Dr. Rosemarie Cordie, Fach Klassische Archäologische der Universität Trier
15.00 Uhr	Speisen für die Götter Nadja Haßlinger M.A., Goethe-Universität Frankfurt a. Main; Archäologiepark Belgium
15.30 Uhr	Kaffeepause - Posterpräsentationen - Markt der Möglichkeiten
16.30 Uhr	Zu einigen neuentdeckten spätantiken Gräbern aus Lothringen* Elise Maire DESS, Gaël Brkojewitsch, Nicolas Granier, Pôle archéologie préventive de Metz Métropole
17.00 Uhr	Auf den Spuren des „Dimesser Ort“. Römische und frühmittelalterliche Befunde im Mainzer Zollhafenbereich Magdalena Schaufert M.A., Schaufert Archäologie Service Neunkirchen
17.30 Uhr	Schlussworte der Veranstalter
19.00 Uhr	Abendessen und geselliger Ausklang
Während der Tagung „Markt der Möglichkeiten“ (12.00 - 16.30 Uhr): Informationsstände, Büchertische, Ausstellungen, Posterpräsentationen und weitere Aktivitäten	
SONNTAG, 26. März 2017	
ab 8.00 Uhr	Frühstück (nur für Übernachtungsgäste)
09.00 - ca. 19.45 Uhr	Exkursionen unter der Leitung von Dr. Andrea Zeeb-Lanz Oppidum Donnersberg (1:1-Modell der keltischen Mauer, Wallschnitt, restaurierter Originalabschnitt der keltischen Mauer) Museum Herxheim: Jungsteinzeit, rituelle Menschenopfer Historisches Museum der Pfalz, Speyer mit Sonderausstellung Maya
* Diese Vorträge werden simultan ins Deutsche gedolmetscht, s. kommentiertes Vortragsprogramm: www.eao-otzenhausen.de	

Thème

Les Journées archéologiques d'Otzenhausen mettent l'accent sur les activités de recherche archéologique au sein de la Grande Région. Ce congrès est destiné aux experts ainsi qu'à toute personne passionnée d'archéologie et se penche sur les dernières fouilles ainsi que sur les avancées des projets et dans les recherches. Il est reconnu en tant que formation continue de professeurs et peut être reconnu en tant qu'acquis dans le cadre des études en sciences de l'Antiquité au sein de l'Université de la Sarre. Demande de bourses d'étudiants auprès de Michael Koch.

Inscription et information :

www.eao-otzenhausen.de/bildungszentrum/projekt-archaeologie-in-der-grossregion

Lieu de la manifestation

Europäische Akademie Otzenhausen
Europahausstraße 35
D - 66620 Nonnweiler
info@eao-otzenhausen.de

Conditions

Jeudi : Visites guidées / buffet 25,- €
Ven. / Sam. : Exposés* 95,- € / 45,- € réd.
Dim. : Excursion 40,- € / 30,- € réd.
(* = déjeuner et dîner compris)

Partenaires de coopération



MINISTÈRE DE LA CULTURE
CNRA
Centre national de recherche archéologique



FREUNDKREIS KELTSCHER
RINGWALL OTZENHAUSEN
Verein zur Förderung der Archäologie im Hochwald e.V.



Rheinland-Pfalz
GENERALDIREKTION
KULTURELLE ERBE



RHEINISCHES
LANDESMUSEUM
TRIER



ARCHÉOLOGIE DANS LA GRANDE-RÉGION

JOURNÉES ARCHÉOLOGIQUES D'OTZENHAUSEN 2017



Du début de l'âge du
fer à la romanisation

Actualités de la recherche
au sein de la Grande-Région

PROGRAMME

Informations / contact

Michael Koch

Directeur du projet Journées archéologiques d'Otzenhausen
Tél. : 0049 6873 662-267
Courriel : koch@eao-otzenhausen.de

Interprètes

Brigitte Eymard-Duvernay
Barbara Zimmer

23/3 - 26/3/2017

ACADÉMIE EUROPÉENNE D'OTZENHAUSEN

NONNWEILER/SARRE

Avec le soutien de



Ministerium für
Umwelt und
Verbraucherschutz
SAARLAND



ASKO EUROPA - STIFTUNG



Europäischer Landwirtschaftsfonds für die Entwicklung des ländlichen Raums (ELER): Hier investiert Europa in die ländlichen Gebiete. Dieses Vorhaben „Belebung Kulturlandschaft und Nationalpark Otzenhausen“ wird nach dem Saarländischen Entwicklungsplan für den ländlichen Raum 2014-2020 im Rahmen der LEADER-Strategie der LAG KULANT St. Wendeler Land e.V. aus Mitteln der Europäischen Union (75 %) und des Saarlandes gefördert. Weitere Informationen unter www.eler.saarland.de

Organisateurs

EA Europäische
Akademie
Otzenhausen
L'Europe naît de la rencontre



	JEUDI, 23/3/2017
13h30	Lieu de rencontre : Heimatmuseum Neipel, Kantstraße 26, D - 66636 Tholey-Neipel Découverte des objets trouvés sur le site fortifié de hauteur de « Birg » suivi par une excursion à cet endroit (Guides d'excursion : Dr. Edith & Dr. Eric Glansdorp)
17h00	Enregistrement à la réception
17h30	Mots de bienvenue et réception à l'EAO Vernissage de l'exposition « Flash sur le passé – exposition de photos sur l'archéologie dans la Grande Région » suivi d'une conférence du Prof. Dr. Markus Schauer : De Bello Gallico – César comme stratège narratif*
19h30	Dîner suivi par une soirée amicale
	VENREDI, 24/3/2017
à partir de 8h00	Enregistrement à la réception
09h00	Mots de bienvenue des organisateurs et des partenaires ainsi que présentation des actes de la conférence de 2016 Mots de bienvenue de Marco Wölflinger (Directeur EAO) ; Dr. Franz Josef Barth (Maire de la commune de Nonnweiler)
09h30	Entre source et interprétation - Les tombes princières de la culture Hunsrück-Eifel* Dr. Florian Schneider, Friedrich-Schiller-Universität Jena
10h00	Pause-café
10h30	Une époque de changements : La Tène finale dans les régions du Rhin moyen et de la Moselle à la lumière des trouvailles monétaires* Dr. David Wigg-Wolf, Römisch-Germanische Kommission, Frankfurt a. Main
11h00	La nécropole de Worms-Herrnsheim – L'état actuel des recherches* Dr. Günter Brücken, Landesarchäologie Mainz GDKE Rheinland-Pfalz
11h30	Tomographie électronique de boîtes en fer datant de la fin de La Tène et trouvées dans la région du Hunsrück* Dr. Thomas Fritsch, Dr. Christian Schorr, Terrex gGmbH ; Fraunhofer-Institut für Zerstörungsfreie Prüfverfahren IZFP
12h00	Pause-déjeuner avec marché des possibilités et présentation de posters
14h00	L'espace public de l'oppidum du Titelberg Catherine Gaeng DEA, Centre national de recherche archéologique Luxembourg
14h30	Le Maimont. Anciennes et nouvelles recherches sur un site de hauteur fortifié transfrontalier de l'âge du fer et de la période romaine Rémy Wassong, Université de Strasbourg - UMR 7044 Archimède
15h00	Les sites fortifiés de hauteur de la vallée du Rhin supérieur aux âges du fer : état de la question et problématiques de recherches. L'exemple du Schieferberg à Oberhaslach (67 – Bas-Rhin) Steeve Genter, Maxime Walter, Université de Strasbourg - UMR 7044 Archimède
15h30	Pause-café avec marché des possibilités et présentation de posters
16h30	Farébersviller, Moselle, « La ferme champêtre de Bruskir II ». De l'aire agricole laténienne à l'aire funéraire antique Arnaud Lefebvre M.A., Karine Michel, Dr. Julian Wiethold Institut national de recherches archéologiques préventives (Inrap), Grand Est Nord
17h00	Epeautre, blé nu et orge vêtue : Récentes découvertes carpologiques sur l'agriculture du second Âge du fer et du Haut Empire dans l'est de la Gaule* Dr. Julian Wiethold, Inrap Grand Est Nord Metz; Genevieve Daoulas M.A., Centre archéologique de Saint-Martin-sur-le-Pré de Genevieve
17h30	Les meules à céréales en basalte de l'âge du fer en Lorraine Sophie Galland, Institut national de recherches archéologiques préventives (Inrap), Grand Est Nord
18h00	Discussion de clôture sur les conférences
19h00	Dîner suivi par une soirée amicale

	SAMEDI, 25/3/2017
à partir de 8h00	Petit déjeuner (réservé aux participants avec nuitée)
09h00	ArkeoGIS, échange de données transfrontalières multilingue Dr. Loup Bernard, Université de Strasbourg, CNRS, Archimède UMR 7044
09h30	Terrain d'entraînement dans la zone du mur long pour le cirque à Trèves dans l'antiquité – prospection archéologique par vues aériennes à l'aide d'un cerf-volant prenant des photos* Dr. Christian Credner, Ehrenamt RLM Trier
10h00	Pause-café
10h30	L'importation de camélidés dans le Nord de la Gaule au Bas-Empire romain: l'exemple de la Cité des Trévires* Dr. Franziska Dövenier (CNRA Luxembourg), Denis Henrotay (Dép. du Patrimoine, Service Public de Wallonie), Prof. Dr. Fabienne Pigière (Royal Belgian Institute of Natural Sciences), Prof. Hervé Bocherens (Universität Tübingen), Dr. Carola Oelschlägel
11h00	Du microscope au paysage : approche diachronique des grandes phases de pédogenèse, d'érosion et/ou d'anthropisation des sols de l'Age du fer à l'époque romaine en Lorraine (France) Dr. Anne Gebhardt, Université de Strasbourg, CNRS, LIVE UMR 7362, Inrap
11h30	Les fosses secondaires sur les nécropoles à incinération du haut Empire Karine Michel, Arnaud Lefebvre M.A., Institut national de recherches archéologiques préventives (Inrap), Grand Est Nord Metz
12h00	Pause-déjeuner avec marché des possibilités et présentation de posters
14h00	La sculpture dans les provinces romaines en Gaule et dans les Germanies. Regards sur les influences grecques, italiques et celtes* Dr. Stephan Seiler
14h30	Produire pour sacrifier aux dieux ?* Dr. Rosemarie Cordie, Fach Klassische Archäologische der Universität Trier
15h00	Nourriture des dieux* Nadja Haßlinger M.A., Goethe-Universität Frankfurt a. Main; Archäologiepark Belgium
15h30	Pause-café avec marché des possibilités et présentation de posters
16h30	Trois ensembles funéraires inédits de l'Antiquité tardive en Lorraine Elise Maire DESS, Gaël Brkojewitsch, Nicolas Granier, Pôle archéologie préventive de Metz Métropole
17h00	Sur les traces du « Dimesser Ort » (lieu de Dimesse) – découvertes datant de l'ère romaine et du début du Moyen Age trouvées aux alentours du port de douane à Mayence * Magdalena Schaufert M.A., Schaufert Archäologie Service Neunkirchen
17h30	Mots de clôture des organisateurs
19h00	Dîner suivi par une soirée amicale
« Marché des possibilités » au cours de la conférence (12h00 - 16h30) : stands d'information, vente de livres, expositions, présentation de posters et d'autres activités	

	DIMANCHE, 26/3/2017
à partir de 8h00	Petit déjeuner (réservé aux participants avec nuitée)
09h00 - 19h45	Excursions guidées par Dr. Andrea Zeeb-Lanz l'oppidum du Donnersberg (1:1 modèle du mur celte, coupe du mur celte, section originale restaurée du mur celte) Musée de Herxheim : Age du fer, sacrifices humains rituels Musée historique du Palatinat, Speyer, avec exposition spéciale sur la civilisation maya
* Conférence en allemand, interprétation simultanée vers le français assurée. Détails voir programme commenté des conférences : www.eao-otzenhausen.de	

4. ARCHÄOLOGENTAGE OTZENHAUSEN



LES JOURNÉES ARCHÉOLOGIQUES D'OTZENHAUSEN

Internationales Symposium zur Archäologie in der Großregion in der Europäischen Akademie Otzenhausen
Colloque international sur l'archéologie dans la Grande Région organisé par l'Académie européenne d'Otzenhausen

» Von der frühen Eisenzeit bis zur Romanisierung « De l'âge du Fer à la Romanisation

Neue Forschungsergebnisse aus der Großregion
Actualités de la Recherche dans la Grande Région

23. - 26. MÄRZ / MARS 2017

KOMMENTIERTES PROGRAMM PROGRAMME ANNOTÉ

(Stand / Date 21.03.2017)



4. Archäologentage Otzenhausen

Les Journées archéologiques d'Otzenhausen

23. – 26. 03. 2017

Europäische Akademie Otzenhausen
Europahausstraße 35
66620 Nonnweiler – Otzenhausen

Kontakt: koch@eao-otzenhausen.de

Organisation / le programme

Michael Koch B.A. - Dr. Julian Wiethold - Dr. Andrea Zeeb-Lanz -
Jacques Bonifas - Dr. Foni Le Brun-Ricalens

Veranstalter / Organisateurs

Europäische Akademie Otzenhausen
Gemeinde Nonnweiler

Kooperationspartner / Partenaires de coopération

Institut national de recherches archéologiques préventives (Inrap) Grand-Est Nord

Service régional d'Archéologie (SRA) de la Lorraine

Freundeskreis keltischer Ringwall Otzenhausen e.V.

D'Georges Kayser Altertumsfuerscher a.s.b.l. Nospelt

Freunde der Antike im Saarland e.V.

Centre national de recherche archéologique Luxembourg (CNRA)

Service public de Wallonie et la Direction générale opérationnelle de l'aménagement
du territoire, du logement, du patrimoine et de l'énergie

Heimatmuseum Neipel

ArchäologieServiceSaar.de

Generaldirektion Kulturelles Erbe Rheinland-Pfalz

Rheinisches Landesmuseum Trier

Historisches Museum der Pfalz Speyer

Museum Herxheim

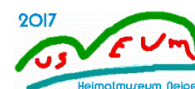
Mit freundlicher Unterstützung von / Avec l'aimable soutien de

Kultur- und Landschaftsinitiative St. Wendeler Land (KuLanI)

ASKO EUROPA-STIFTUNG

Stiftung Europäische Kultur und Bildung

Saarland-Sporttoto



Europäischer Landwirtschaftsfonds für die Entwicklung des ländlichen Raums (ELER): Hier investiert Europa in die ländlichen Gebiete. Dieses Vorhaben „Belebung Keltenspark und Nationalpark Otzenhausen“ wird nach dem Saarländischen Entwicklungsplan für den ländlichen Raum 2014-2020 im Rahmen der LEADER-Strategie der LAG KuLanI St. Wendeler Land e.V. aus Mitteln der Europäischen Union (75 %) und des Saarlandes gefördert. Weitere Informationen unter www.eler.saarland.de

ASKO EUROPA-STIFTUNG





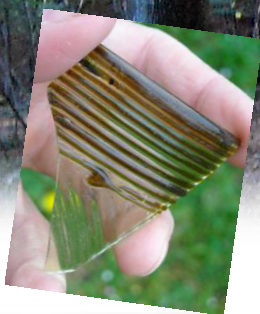
4. Archäologentage Otzenhausen

Les Journées archéologiques d'Otzenhausen

23. – 26. 03. 2017

Inhaltsverzeichnis

4	23.03.2017 Warming Up - Donnerstag Warming Up - Jeudi
7	24.03.2017 Abstracts der Vorträge - Freitag Contenu des Conférences - Vendredi
16	25.03.2017 Abstracts der Vorträge – Samstag Contenu des Conférences - Samedi
29	24.+25.03 Abstracts der Posterpräsentationen Résumé des présentations des posters
37	26.03.2017 Exkursion - Sonntag Excursion - Dimanche
38	Bonusmaterial



„WARMING-UP“ 23.03.2017

MITTAG: HEIMATMUSEUM NEIPEL & DIE „BIRG“ BEI SCHMELZ-LIMBACH

In Kooperation mit dem ArchäologieServiceSaar.de und dem Heimatmuseum Neipel.

► Festes Schuhwerk und witterungsangepasste Kleidung werden dringend empfohlen!

Station 1: Heimatmuseum Neipel

Adresse: Kantstraße 26, 66636 Tholey-Neipel

13.30 Uhr Heimatmuseum Neipel mit Funden zur „Birg“; Führung Dr. Edith und Dr. Eric Glansdorp.

Seit 20 Jahren ist das Heimatmuseum Neipel ein Schaufenster der Regionalgeschichte zwischen Tholey, Schmelz, Wadern und Lebach. Auf rund 400 qm Ausstellungsfläche werden regelmäßig neue Ausstellungsthemen zur Kultur- und Naturgeschichte präsentiert. Die archäologische Abteilung zeigt Exponate verschiedener Zeitstellung ausgehend von Schenkungen und Leihgaben von Heimatforschern der Region. Aktuell wird unter anderem eine Ausstellung zur Forschungsgeschichte der Höhenbefestigungen auf der "Birg" bei Schmelz-Limbach gezeigt.

Info: www.neipel.de

MIDI : MUSÉE LOCAL HEIMATMUSEUM DE NEIPEL & LA « BIRG » PRÈS DE SCHMELZ-LIMBACH

En coopération avec l'ArchäologieServiceSaar.de et le musée local Heimatmuseum de Neipel.

► Des chaussures solides et des vêtements adaptés aux conditions météorologiques sont fortement recommandés !

Station no. 1 : Musée local **Heimatmuseum de Neipel**

Adresse : Kantstrasse 26, 66636 Tholey-Neipel

13h30 Musée local de Neipel et les découvertes liées à la « Birg » ; Visite guidée par dr. Edith et dr. Eric Glansdorp.

Depuis 20 ans, le musée local de Neipel est un reflet de l'histoire régionale entre Tholey, Schmelz, Wadern et Lebach. Sur sa surface d'exposition d'environ 400 m², il présente régulièrement de nouveaux thèmes d'expositions relevant de l'histoire culturelle ou naturelle. La section archéologique montre des objets datant de diverses époques et provenant de donations et de prêts des chercheurs en histoire de la région. L'exposition actuelle se penche, entre autres, sur l'histoire de la recherche sur les fortifications d'hauteur de la « Birg » près de Schmelz-Limbach.

Info: www.neipel.de

Station 2: Höhenbefestigung Birg

(im Convoi, ca. 10 Minuten Fahrt)

15.00 Uhr Geführte Wanderung zur Birg mit Dr. Edith und Dr. Eric Glansdorp.

In den 1970er und 80er Jahren war die Birg zuletzt Schauplatz von archäologischen Grabungen. Diese wurden von der Universität des Saarlandes, Institut für Vor- und Frühgeschichte, unter Prof. Dr. Rolf Hachmann durchgeführt. Die Grabungen hatten zum Ziel, die mehrphasigen Mauerwälle der zwei Hektar großen Anlage zu erforschen. Es konnten spätkeltische, spätrömische und mittelalterliche Befestigungsmauern identifiziert werden. Die jüngste Bearbeitung des Fundmaterials von Heimatforschern durch den ArchaeologieServiceSaar.de erbrachte ein neues Schlussdatum der Siedlungstätigkeit im 13. Jahrhundert. Die salierzeitliche Motte am höchsten Punkt des Bergsporns über der Primsschleife bei Limbach ist eindrucksvoll erhalten. Die Erinnerung an die Burrgeschichte hat sich in Sagen in den umliegenden Orten überliefert und wurde inzwischen mit dem "Raubritterpfad" touristisch erschlossen.

Station no. 2 : la Birg, fortification d'hauteur

(en convoi, environ 10 minutes de route)

15h00 Randonnée à la Birg, guidée par dr. Edith et dr. Eric Glansdorp.

Les dernières fouilles archéologiques sur la Birg datent des années 1970 et 80. Elles ont été réalisées par l'Université de la Sarre, Institut de pré- et protohistoire, sous la direction du prof. Rolf Hachmann. Ces fouilles avaient pour but d'explorer les murs érigés en plusieurs phases sur ce site de deux hectares. Il était possible d'identifier des murs fortifiés datant de la fin de l'époque celte, de la fin de l'époque romaine et du Moyen Age. La plus récente analyse des découvertes des chercheurs régionaux réalisée par l'ArchaeologieServiceSaar.de a fixé comme nouvelle date pour la fin de l'occupation humaine le 13^{ème} siècle. Le château à motte est remarquablement bien préservé. Il date de l'époque de Salien et est construit sur le point le plus haut de l'éperon qui se dresse au-dessus de la boucle de la Prims près de Limbach. Le souvenir du château a été préservé à travers les légendes racontées dans les villages environnants, et le « Raubritterpfad » (sentier des brigands) en est le reflet touristique.

ABEND: BEGRÜSSUNG UND FESTVORTRAG

In Kooperation mit den Freunden der Antike im Saarland e.V.

► Check-in 17.00-17.30 Uhr möglich

17.30 Uhr Begrüßung und Einführung von Michael Koch, Projektleiter

- Grußwort der Freunde der Antike im Saarland e.V.
Dr. Christoph Catrein, Universität des Saarlandes

Im Anschluss Festvortrag Prof. Dr. Markus Schauer

„De Bello Gallico – Caesar als Erzählstrategie“

19.30 Uhr Abendessen

SOIR : MOT DE BIENVENUE ET ALLOCATION

En coopération avec les amis de l'Antiquité en Sarre, les Freunde der Antike im Saarland e.V.

► Possibilité d'enregistrement de 17h00 à 17h30

17h30 Mot de bienvenue et introduction par Michael Koch, Directeur de projet

- Mot de bienvenue par les amis de l'Antiquité en Sarre ; Dr. Christoph Catrein, Université de la Sarre

Suivi par une allocution du prof. Markus Schauer

« De Bello Gallico – César, un stratège de la narration »

19h30 Uhr Dîner

ABSTRACTS DER VORTRÄGE CONTENU DES CONFÉRENCES (24.-25.03.2017)

Vortragsprogramm; wird simultan deutsch/französisch verdolmetscht.
Programme de conférences ; interprétation simultanée assurée (français/allemand).

Dolmetscher :
Brigitte Eymard-Duvernay
Barbara Zimmer

DONNERSTAG / JEUDI, 23.03.2017

18:00

De Bello Gallico – Caesar als Erzählstrategie

De Bello Gallico – César, un stratège de la narration

Prof. Dr. Markus Schauer
Otto-Friedrich-Universität Bamberg
Email: markus.schauer@uni-bamberg.de

► In Ciceros rhetorischer Schrift *Brutus* heißt es über die *Commentarii* Caesars, dass sie nackt und ohne jeglichen Schmuck seien. Trotzdem hat der große Militärstrategie seine *Commentarii* zu einer mächtigen Waffe in seinem politischen Kampf machen können. Wie es ihm gelingt, mit schlichten Worten große Wirkung zu erzielen, soll anhand des Proöms (Gall. 1,1-3) des *Bellum Gallicum* erläutert werden. Eine Einführung in die Besonderheiten allgemein des römischen Literaturbetriebs und speziell der römischen Gattung des *Commentarius* schafft den für die Textinterpretation nötigen literarhistorischen Rahmen.

► Brutus, l'œuvre rhétorique de Cicéron, considère les *Commentarii* de César comme sobres et sans aucun ornement. Le grand stratège militaire a pourtant réussi à faire de ses *Commentarii* une arme puissante dans sa lutte politique. En utilisant l'exemple du proème (Gall.1,1-3) du *Bellum Gallicum*, la conférence vise à expliquer comment César arrive à produire un grand effet avec des mots simples. Une introduction aux spécificités de l'univers littéraire romain en général et du genre du *Commentarius* en particulier crée le cadre historique et littéraire nécessaire pour l'interprétation du texte.

FREITAG / VENDREDI, 24.03.2017

09:00

Begrüßung

Mots de bienvenue

► Begrüßung durch die Veranstalter und Projektpartner sowie Buchvorstellung des Tagungsbandes von 2016.

Grußworte von

- Marco Wölflinger (Geschäftsführer Europäische Akademie Otzenhausen)
- Dr. Franz Josef Barth (Bürgermeister Nonnweiler)

► Accueil par les organisateurs et les partenaires de projet ainsi que présentation des actes de conférence de 2016.

Mots de bienvenue prononcés par

- Marco Wölflinger (Directeur de l'Académie européenne d'Otzenhausen)
- Dr. Franz Josef Barth (Maire de Nonnweiler)

09:30

Zwischen Quelle und Interpretation – die Prunkgräber der Hunsrück-Eifel-Kultur

Entre source et interprétation - les tombes princières de la culture Hunsrück-Eifel

Dr. Florian Schneider

Friedrich-Schiller-Universität Jena

Email: f.n.schneider@uni-jena.de

► Prunkvoll inszenierte Gräber der Vor- und Frühgeschichte üben gleichermaßen auf die archäologische Fachwissenschaft als auch auf ein breiteres Publikum eine ungebrochene Faszination aus. Für die Eisenzeit Mitteleuropas nehmen in diesem Zusammenhang die reich ausgestatteten Gräber in und um den Hunsrück und die Eifel einen wichtigen Stellenwert ein und bestimmen in starkem Maße unsere Vorstellung von einer stark hierarchisierten Gesellschaftsstruktur der späten Hallstatt- und der frühen La-Tène-Zeit. Allein, wir übersehen dabei allzu leicht, dass es sich bei den Prunkgräbern der Hunsrück-Eifel-Kultur (HEK) nicht um eine einheitliche, sondern um eine überraschend dynamische und vielfältige Erscheinung handelt. Diese Beobachtung hat weitreichende Auswirkungen auf die archäologische Modellbildung zur eisenzeitlichen Gesellschaft in Hunsrück, Eifel und den angrenzenden Landschaften. Ausgehend von einer kurzen Darstellung des aktuellen Forschungsstandes zur typologischen Differenzierung des Phänomens „Prunkgrab in der HEK“ (ausgehend von A. Haffner 1976) sollen im Vortrag daher primär drei Aspekte vorgestellt werden:

- 1) die diachrone und räumliche Variabilität der Prunkgräber der HEK,
- 2) der Nutzen einer Kontextualisierung dieser Gräber in ihrer chronologisch-chorologischen Dimension mit den einfachen Gräbern einerseits und der Siedlungsentwicklung andererseits sowie
- 3) schließlich basierend auf dem Vorausgehenden verschiedene Möglichkeiten der Interpretation der Prunkgräber der HEK.

► Les tombes somptueuses de la préhistoire et de la protohistoire exercent une fascination inchangée sur les experts en archéologie aussi bien que sur le grand public. En ce qui concerne l'Age de fer en Europe centrale, les tombes richement décorées situées au sein et autour des

régions de l'Hunsrück et de l'Eifel occupent une place importante et déterminent en grande partie notre idée d'une structure sociale fortement hiérarchisée à la fin de l'époque de Hallstatt et au début de La Tène. Cependant, nous oublions trop facilement que, dans le cas des tombes fastueuses de la culture de la région de l'Hunsrück-Eifel (HEK), il ne s'agit pas d'une image homogène mais plutôt étonnamment dynamique et diversifié. Cette observation a des conséquences considérables sur l'élaboration de modèles archéologiques en ce qui concerne la société de l'Age de fer au sein des régions de l'Hunsrück et de l'Eifel et des territoires voisins. En partant d'une brève présentation de la recherche actuelle sur la différenciation typologique du phénomène des tombes fastueuses de la HEK (sur la base d'A. Haffner 1976), la contribution vise à présenter surtout les trois aspects suivants :

- 1) la variabilité diachronique et spatiale des tombes fastueuses de l'HEK,
- 2) l'utilité d'une contextualisation de la dimension chronologique et chorologique de ces tombes, avec d'une part les tombes simples et d'autre part le développement des établissements humains
- 3) enfin, sur la base des faits mentionnées auparavant, les diverses possibilités d'interpréter les tombes fastueuses de l'HEK.

10:30

Eine Zeit des Wandels: Die Spätlatènezeit am Mittelrhein und Moselraum im Spiegel der Fundmünzen

Une époque de changements : La Tène finale dans les régions du Rhin moyen et de la Moselle à la lumière des trouvailles monétaires

Dr. David Wigg-Wolf

Römisch-Germanische Kommission, Frankfurt a. Main

Email: David.Wigg-Wolf@dainst.de

► Das letzte vorchristliche Jahrhundert war eine Zeit großer Veränderungen in der Region am Mittelrhein und an der Mosel. Die Ankunft von Bevölkerungsgruppen aus dem Nordosten, die Eingang in die antiken Quellen u. a. in Form von Ariovist und den Suebi fanden, sowie der allmählich wachsende Einfluss Roms in Gallien, der schließlich zum Gallischen Krieg Cäsars führte, blieben nicht ohne erhebliche Auswirkungen.

Viele *oppida* wurden aufgelassen, alte Fernverbindungen wurden unterbrochen und neue entstanden. Auch das Münzwesen erlebte große Veränderungen. In den zentralen Siedlungen nahm der Grad an Monetarisierung allmählich zu, während in manchen Gebieten der Gebrauch von Münzgeld offenbar aufgegeben wurde.

In diesem Beitrag soll gezeigt werden, wie neue numismatische Forschungen und Entdeckungen helfen, ein differenzierteres Bild dieser Entwicklungen zu zeichnen.

► Le dernier siècle avant J.-C. a été caractérisé par de grands bouleversements dans les régions du Rhin moyen et de la Moselle. L'arrivée de groupes ethniques venant du Nord-Est, mentionnée dans les sources antiques (entre autres Arioviste et les Suèves, ainsi que l'influence romaine en progression constante sur le territoire de la Gaule qui a finalement mené à la Guerre des Gaules de César ne sont pas restés sans graves conséquences.

Beaucoup d' *oppida* ont été abandonnées, d'anciens axes routiers ont été interrompus et de nouveaux ont été créés. Le système monétaire a lui aussi été soumis aux importants changements. Le degré de monétarisation a augmenté progressivement dans les lieux d'établissements humains centraux alors que l'utilisation de la monnaie a apparemment été abandonnée dans certains territoires.

Cette contribution vise à montrer comment les nouvelles recherches et découvertes dans le domaine de la numismatique contribuent à tracer une image différenciée de ces développements.

11:00

Das Gräberfeld von Worms-Herrsheim – Der aktuelle Forschungsstand

La nécropole de Worms-Herrsheim – L'état actuel des recherches

Dr. Günter Brücken

Direktion Landesarchäologie Mainz, Generaldirektion kulturelles Erbe Rheinland-Pfalz

Email: guenter.bruecken@gdke.rlp.de

► Im bronze- und eisenzeitlichen Gräberfeld von Worms-Herrsheim wurden im Zeitraum zwischen 1990 und 2016 307 Gräber ausgegraben, darunter alleine vier Prunkbestattungen. Flächenmäßig ist Worms-Herrsheim das größte latènezeitliche Gräberfeld von Rheinland-Pfalz und weist eine ungewöhnliche Platzkontinuität über die gesamte Latènezeit auf. Die zum Gräberfeld gehörige Siedlung ist bislang weniger erforscht. Ein 2012 gefundenes ‚Fürstengrab‘, u.a. mit einer Goldscheibe vom Typ Weiskirchen ausgestattet, weist eine exzeptionelle Textilerhaltung auf. Die Worms-Herrsheimer Befunde besitzen besonderes Potential für weiterführende naturwissenschaftliche Analysen. Damit wird das langfristige und größte Vorgeschichts-Projekt der Mainzer Landesarchäologie erheblich zu einer Erkenntnisgewinnung der Phänomene ‚Keltische Wanderungen‘ und ‚zweite Fürstensitzgeneration‘ beitragen.

► Dans la nécropole de l'âge du Bronze et l'âge du Fer à Worms-Herrsheim, 307 tombes ont été fouillées entre 1990 et 2016, parmi elles quatre tombes princières. La surface de cette nécropole est la plus grande en Rhénanie-Palatinat et on peut observer une continuité exceptionnelle du site pendant toute la période laténienne. La zone habitée appartenant à cette nécropole est jusqu'alors moins explorée. Dans une tombe princière, qui a été découverte en 2012, on a trouvé un disque d'or de type Weiskirchen avec une conservation exceptionnelle du textile. Les objets et squelettes provenant des tombes de Worms-Herrsheim possèdent un grand potentiel pour des études scientifiques supplémentaires. Ainsi le plus long et le plus grand projet préhistorique de la « Landesarchäologie » (Service régional de l'archéologie) de Mayence contribuera à une considérable acquisition de connaissances concernant les phénomènes « migrations celtes » et « deuxième génération des sites princiers ».

11:30

Computertomografische Reihenuntersuchung spätlatènezeitlicher Eisendosen aus dem Hunsrückgebiet

Tomographie électronique de boîtes en fer datant de la fin de La Tène et trouvées dans la région du Hunsrück

Dr. Thomas Fritsch, Terrex gGmbH

Dr. Christian Schorr, Fraunhofer-Institut für Zerstörungsfreie Prüfverfahren IZFP

Email: t.fritsch@terrexgmbh.de; Christian.Schorr@izfp.fraunhofer.de

► Mit Hilfe neuester computertomografischer Untersuchungsmethoden des Fraunhofer-Instituts IzPf wurde eine Reihe späteisenzeitlicher Schmuckdosen des Hunsrückgebiets auf ihre herstellungstechnischen Merkmale hin untersucht. Die im Hunsrückgebiet und am Mittelrhein verbreiteten Exemplare stellen eine Besonderheit in der spätlatènezeitlichen Taxonomie dar. Ein Ziel der Untersuchung ist auf den Nachweis einer oder mehrerer Werkstätten ausgelegt.

► Les dernières méthodes de recherche à l'aide de la tomographie électronique, appliquées par le Fraunhofer-Institut IzPf, ont permis d'examiner une série de boîtes à bijoux datant de la fin de La Tène et trouvées dans la région du Hunsrück pour trouver des caractéristiques liées à leur fabrication. Ces objets répandus dans la région du Hunsrück et du Rhin moyen

constituent une particularité en ce qui concerne la taxonomie de la fin de La Tène. Un objectif de l'examen a été de prouver l'existence d'un ou plusieurs ateliers.

14:00

L'espace public de l'oppidum du Titelberg

Das öffentliche Zentrum im Oppidum auf dem Titelberg

Catherine Gaeng DEA

Centre national de recherche archéologique Luxembourg

Email: Catherine.Gaeng@cnra.etat.lu

► La communication sera l'occasion de présenter brièvement l'espace public de l'*oppidum* du Titelberg, dont la publication vient de paraître. Au terme de cette étude nous pouvons affirmer que dès la fondation de l'*oppidum* a été prévu un espace de dix hectares qui n'était pas destiné à l'habitat. Sa taille et la monumentalité de sa délimitation le désignent comme un espace communautaire destiné à abriter des assemblées civiques et religieuses. Ce rôle de place centrale pour le politique et le religieux est bien antérieur à la fondation de l'*oppidum* et remonte au moins au IV^e siècle avant notre ère.

► Der Vortrag gibt die Gelegenheit das öffentliche Zentrum im Oppidum auf dem Titelberg, dessen Monografie soeben erschienen ist, vorzustellen. Nach Abschluss dieser Studie können wir belegen, dass seit der Gründung des Oppidums, ein zehn Hektar großer Raum vorhanden war, der nicht dem Wohnen gewidmet war. Seine Größe und seine Monumentalität deuten darauf hin, dass er ein gemeinschaftlicher Raum für politische und religiöse Versammlungen war. Diese zentrale Rolle liegt viel früher als die Gründung des Oppidums, sie geht mindestens auf das 4. Jahrhundert vor Chr. zurück.

14:30

Le Maimont. Anciennes et nouvelles recherches sur un site de hauteur fortifié transfrontalier de l'âge du Fer et de la période romaine

Der Maimont. Alte und neue Forschungen auf einer grenzübergreifenden befestigten Höhensiedlung der Eisen- und Römerzeit

Rémy Wassong

Doctorant, Université de Strasbourg — UMR 7044 Archimède

Email: remy.wassong@hotmail.fr

► Cette communication a pour but de présenter les nouvelles recherches en cours sur le site du Maimont (Niedersteinbach/Alsace et Schönau/Pfalz) après un tour d'horizon des données anciennes. Dès la fin du 19^e et le début du 20^e siècle, cet habitat de hauteur fortifié d'environ 4 hectares a fait l'objet de quelques sondages avant de retomber dans l'oubli jusqu'en 1996 où des travaux forestiers mettent à mal une partie de la fortification. Cette tranchée a permis l'observation d'une partie du rempart. Après plusieurs campagnes de prospections concernant plusieurs sites des Vosges du Nord, cet établissement fait désormais l'objet de recherches plus approfondies depuis 2016, date à laquelle de nouvelles fouilles archéologiques tentent d'apporter des précisions quant à la datation et au rôle de cet habitat perché de Vosgovie. Les premiers éléments montrent une occupation à La Tène finale, avec des vestiges de bâtiments et des traces d'activités liées au feu, et au 3^e siècle de notre ère. Cette dernière est toutefois bouleversée par des vestiges de la Seconde Guerre mondiale. Nous présenterons les premiers résultats encourageants de ces travaux et les perspectives de recherches à venir.

► Inhalt dieses Vortrages ist die Vorstellung neuer Forschungen auf dem Plateau des Maimont (Niedersteinbach/Elsass, Schönau/Pfalz) nach einem Rückblick auf alte Daten und Grabungsergebnisse. Am Ende des 19. und Anfang des 20. Jahrhunderts wurde diese befestigte Höhensiedlung von etwa 4 Hektar Größe teilweise durch einige archäologische Sondagen erforscht, bevor sie wieder in Vergessenheit geriet. Erst 1996 erregten die Befunde erneut Aufmerksamkeit, da in diesem Jahr durch Forstarbeiten die Befestigungsmauer an einer Stelle beschädigt wurde. Der Störungsbereich erlaubte die Untersuchung eines Teils des Walles. Nach mehreren Prospektionen an archäologischen Fundstellen der nördlichen Vogesen ist diese Siedlung nun das Objekt gründlicherer Forschungen. Seit 2016 versuchen neue Ausgrabungen, Klarstellungen in Bezug auf Datierung und Rolle dieser Höhensiedlung im Wasgau zu bringen. Die ersten Untersuchungen belegen eine Besiedlung des Berges am Ende der Latènezeit (es handelt sich um Überreste von Gebäuden und Spuren von Tätigkeiten im Zusammenhang mit Feuer) und im 3. Jahrhundert unserer Zeitrechnung. Jedoch wurden die römischen Spuren durch Aktivitäten des Zweiten Weltkriegs stark gestört. Der Vortrag präsentiert die ersten, erfolgversprechenden Ergebnisse dieser jüngsten archäologischen Arbeiten und die Perspektiven für die zukünftige Forschung.

15:00

Les sites fortifiés de hauteur de la vallée du Rhin supérieur aux âges du Fer : état de la question et problématiques de recherches. L'exemple du Schieferberg à Oberhaslach (67 – Bas-Rhin)

Befestigte Höhensiedlungen der Eisenzeit im Oberrheintal: Forschungsstand und Fragestellungen am Beispiel des Schieferberges von Oberhaslach (67 – Bas-Rhin)

Steeve Genter, Maxime Walter

Doctorantes, Université de Strasbourg - UMR 7044 Archimède

Email: steve.gentner@etu.unistra.fr; waltermaxime@wanadoo.fr

► Cette communication propose d'exposer l'état actuel des recherches au sujet des sites de hauteur fortifiés dans un ensemble géographique clé pendant la Protohistoire. Il s'agira de mettre en relation les sites -datés ou non- des Vosges, du Palatinat rhénan et de la Forêt-Noire. Ces massifs limitrophes, et aujourd'hui frontaliers, relèvent d'un complexe économico-culturel interconnecté qu'il faut à présent analyser conjointement pour comprendre les enjeux liés à cette zone du Rhin supérieur au cours des âges des métaux. A cet effet, une étude de cas sera consacrée aux résultats des dernières recherches effectuées sur le site du *Schieferberg* à Oberhaslach (67 – Bas-Rhin).

La thématique de recherche sur les sites de hauteur fortifiés est historiquement bien ancrée dans la région du Rhin supérieur. Celui-ci a bénéficié de l'apport de nombreux travaux à partir du XIX^e siècle, poussés par un intérêt particulier pour ce type d'établissements et par le rôle que ces derniers ont pu jouer dans le développement de l'archéologie locale. Une différence d'état de la recherche s'est néanmoins accentuée au cours du XX^e siècle : le tronçon français de la zone rhénane présente actuellement un retard important au niveau de la connaissance des sites de hauteur. Cet écart tend à être comblé par l'apport de travaux récents ainsi que par l'existence d'une réelle dynamique pour le sujet, notamment dans le cadre de l'équipe IV de l'UMR 7044 de l'Université de Strasbourg. Une série d'investigations menées depuis 4 ans a grandement contribué à avancer sur la question des enceintes perchées vosgiennes, trop souvent qualifiées d'« anhistoriques », c'est-à-dire non datées.

C'est dans ce cadre que des recherches ont été menées en mai 2016 sur le site du *Schieferberg* à Oberhaslach, dans le Bas-Rhin. Elles ont abouti à la découverte d'un abondant mobilier (protohistorique et romain) et tout particulièrement à la mise au jour d'un ensemble original, composé d'un assemblage d'outils en fer. La présentation de cette campagne sera également

l'occasion de faire le point sur les méthodes employées pour la prospection de ces sites, systématiquement situés en montagne et sous couvert forestier.

► Der Vortrag bietet einen Überblick über den heutigen Forschungsstand zu den eisenzeitlichen befestigten Höhensiedlungen im Oberrheintal, in einem Schlüsselgebiet während der Vorgeschichte.

Es geht darum, einen Zusammenhang zwischen den Fundstellen aus den Vogesen, aus Rheinland-Pfalz und aus dem Schwarzwald bringen. Diese benachbarten Bereiche - und heutige Grenzgebiete - stellen einen wirtschaftlich und kulturellen vernetzten Raum dar, der in seiner Gesamtheit analysiert werden soll um die Herausforderungen dieser Gegend des Rheingebietes während der Eisenzeiten zu verstehen.

Die Erforschung der befestigten Höhensiedlungen ist im Oberrheintal historisch gut verankert. Ab dem 19. Jahrhundert wurden zahlreiche Beiträge über das Rheintalgebiet geschrieben, die von einem besonderen Interesse für diesen Siedlungstypus und für die Funktion, die letztere bei der Entwicklung der lokalen Archäologie gespielt haben können, inspiriert wurden. Gleichwohl weist der Forschungsstand heute große Unterschiede auf: im französischen Abschnitt des Oberrheintals sind noch beachtliche Forschungslücken zu konstatieren. Diese Kluft wird allmählich von Neuforschungen überbrückt, insbesondere im Rahmen des Forschungsteams IV der UMR 7044 an der Universität Straßburg. Seit 4 Jahren haben die in diesem Rahmen durchgeführten Untersuchungen die Forschung zur Frage der Höhensiedlungen, die noch oft undatiert sind, in den Vogesen enorm vorangetrieben. Ein Projekt widmete sich dabei im Mai 2016 der Untersuchung des *Schieferberges* bei Oberhaslach. Unter den zahlreichen vorgeschichtlichen und römischen Funden ist insbesondere der Depotfund mit verschiedenen Eisenwerkzeugen hervorzuheben. Dieser Vortrag bietet somit auch die Gelegenheit, die Prospektionsmethoden vorzustellen, die bei der Erforschung der in der Mittelgebirgszone liegenden und heute bewaldeten Fundstellen zum Einsatz kamen.

16:30

Farébersviller, Moselle, « La ferme champêtre de Bruskir II ». De l'aire agricole Laténienne à l'aire funéraire antique

Der Fundplatz von Farébersviller, Moselle, „La ferme champêtre Bruskir II“: Von der ländlichen Siedlung der Latènezeit zum antiken Gräberfeld

Arnaud Lefebvre M.A.^{1,2}, Karine Michel¹, Dr. Julian Wiethold^{1,3} - ¹ Inrap, Centre archéologique de Metz - ² PACEA UMR5199 - ³ UMR 6298 ArTeHiS, Dijon

Email: arnaud.lefebvre@inrap.fr; karine.michel@inrap.fr; julian.wiethold@inrap.fr

► Le site de Farébersviller « La ferme champêtre Bruskir II », situé en Moselle-Est et implanté sur un petit versant orienté au nord-ouest, s'est révélé durement touché par l'érosion. Toutefois, trois phases d'occupation ont pu être mises en évidence : une occupation agricole de la fin de La Tène, composée d'un grenier et d'un silo, et une nécropole à incinération utilisée jusqu'à la fin du 1^{er} siècle de notre ère.

Bien que peu nombreuses et mal conservées, ces différentes structures viennent renforcer notre connaissance du maillage agricole de la fin du deuxième âge du Fer et des pratiques funéraires en usage sur le territoire des Médiomatriques au début de notre ère. Ces dernières bénéficient d'ailleurs d'un nouvel éclairage grâce aux données recueillies dans le cadre des études céramologique, carpologique et anthracologique. Les offrandes, déposées lors des rites funéraires au bûcher, étaient principalement les céréales (blé nu, orge vêtue) et les légumineuses (fèverole, pois, lentille).

► Der Fundplatz von Farébersviller « La ferme champêtre Bruskir II », etwa 15 km sudwestlich von Saarbrücken im Ostteil des Départements Moselle gelegen, befand sich an einem kleinen

nord-west ausgerichteten Hang und war leider durch das lokale Erosionsgeschehen erheblich in Mitleidenschaft gezogen worden. Trotzdem gelang es, im Laufe der vom Institut national de recherches archéologiques préventives (Inrap) durchgeführten Grabung drei verschiedene Besiedlungsphasen nachzuweisen: eine kleine ländliche Besiedlung der Spätlatènezeit, die durch einen Vierpostenspeicher und eine Grube belegt ist, sowie ferner ein Gräberfeld, das eine Belegung aufwies, die von der ausgehenden Spätlatènezeit bis an das Ende des 1. Jahrhunderts nach Chr. reichte.

Trotz einer nur geringen Zahl von Befunden und einer verhältnismäßig schlechten Befunderhaltung, haben es die Grabungsergebnisse gestattet, unsere Kenntnisse zur ländlichen Besiedlung am Ende der Spätlatènezeit zu erweitern sowie die Grabsitten im Gebiet der Mediomatriker zu Beginn des 1. nachchristlichen Jahrhunderts näher zu analysieren. Die Untersuchung der Bestattungsbräuche stützt sich insbesondere auf die Keramikbearbeitung sowie auf die an Holzkohlen und verkohlten pflanzlichen Makroreste durchgeführten archäobotanischen Analysen. Nachgewiesene pflanzliche Grabbeigaben, die bei der Einäscherung auf dem Scheiterhaufen verkohlten, waren vor allem Getreide (Nacktwoizen, Spelzgerste) und Hülsenfrüchte (Ackerbohne, Erbse, Linse).

17:00

Dinkel, Nacktwoizen und Spelzgerste: Neue archäobotanische Ergebnisse zum Ackerbau und zu den Kulturpflanzen der Latènezeit und der frühromischen Zeit aus dem östlichen Gallien

Epeautre, blé nu et orge vêtue : Récentes découvertes carpologiques sur l'agriculture du second Âge du Fer et du Haut Empire dans l'est de la Gaule

Dr. Julian Wiethold (1,2), Geneviève Daoulas M.A. (3)

(1) Inrap, Centre archéologique de Metz - (2) UMR 6298 ArTeHiS, Dijon - (3) Centre archéologique de Saint-Martin-sur-le-Pré de Geneviève

Email: julian.wiethold@inrap.fr ; Genevieve.Daoulas@inrap.fr

► Im Rahmen des ERC geförderten Projektes RurLand (Rural Landscapes in north-eastern Gaul) unter der Leitung von M. Reddé werden in Lothringen die Ergebnisse zum Ackerbau der späten Eisenzeit und der gallo-römischen Zeit zusammenfassend bearbeitet. Ziel der Untersuchungen ist es, Veränderungen in der Landwirtschaft zwischen der Latènezeit und der entwickelten gallo-römischen Zeit mit ihrem gut ausgebauten Villensystem sowie kleineren landwirtschaftlichen Gehöften zu erfassen und zu interpretieren. Der Vortrag gibt einen Überblick über den derzeitigen archäobotanischen Forschungsstand in Lothringen, im Osten der *Gallia Belgica*.

Seit 2005 wurden in Lothringen und in der angrenzenden Region Champagne-Ardenne zahlreiche eisenzeitliche und römische Fundstellen im Rahmen von Rettungsgrabungen archäologisch bearbeitet. Für die verschiedenen Phasen der Latènezeit hat beispielsweise der Fundplatz von Saint-Etienne-sur-Suipe „Rue de Auménaucourt“ (Marne) ein repräsentatives Spektrum archäobotanischer Reste geliefert, die Aussagen zum Wandel der angebauten Getreide und ihres Unkrautspektrums zwischen der Frühlatènezeit und der Spätlatènezeit zulassen.

In Lothringen ist der im Rahmen der archäologischen Grabungen auf der Schnellzugtrasse des TGV-Est bearbeitete Fundplatz von Bassing (Moselle) für die Forschungen besonders bedeutsam. Auf eine spätlatènezeitliche ländliche Ansiedlung von herausgehobenem, aristokratischen Charakter, die von einem Grabensystem mit Palisade eingefasst war („ferme indigène fossoyée“) und die zwischen 150/120 v. Chr. und etwa 14 v. Chr. bestand folgen hier vermutlich ohne Siedlungsunterbrechung mehrere römische Villenanlagen mit Steinkellern und Brunnen sowie anschliessend eine merowingerzeitliche Besiedlung. Ackerbau, Metall- und

Textilverarbeitung waren die wirtschaftlichen Grundlagen der späteisenzeitlichen und frühromischen Besiedlung. Ein Münzschatz des 1. Jh. v. Chr., bestehend aus 1111 Silbermünzen (Nachprägungen römischer Quinare), drei Goldmünzen und 51 Bronzemünzen unterstreicht den besonderen Status des Fundplatzes.

Die archäobotanischen Analysen sind noch nicht abgeschlossen, belegen jedoch für die römische Zeit eine besondere Bedeutung des Anbaus und der Weiterverarbeitung von Dinkel (*Triticum spelta* L.), der durch zahlreiche Spelzenreste aus den feuchten Ablagerungen eines Brunnens belegt ist. Es scheint sich abzuzeichnen, dass in römischer Zeit das in der Latènezeit etablierte Spektrum angebauter Getreide keinen großen Veränderungen unterworfen war und die an die lokalen Boden- und Klimaverhältnisse angepassten Getreide auch nach der römischen Eroberung unverändert die Grundlage der Landwirtschaft bildeten. Dagegen verschwinden andere Kulturpflanzen wie die Ölpflanze Leindotter und neue Arten wie Gewürze und Obstbäume erreichen größere Bedeutung. Einige dieser Arten wie die Heil- und Gewürzpflanze Koriander (*Coriandrum sativum* L.) scheinen schon in der Spätlatènezeit etabliert worden zu sein wie beispielsweise ein spätlatènezeitlicher Fund aus einem Brunnen vom Oppidum Fossé des Pandours bei Saverne (Bas-Rhin) zeigt.

► Dans le cadre du projet ERC RurLand (Rural Landscapes in north-eastern Gaul) une synthèse concernant l'agriculture de La Tène finale et de l'Antiquité est dressée ici, sous la direction de Michel Reddé (EPHE). Il s'agit d'établir une synthèse concernant l'état de la recherche carpologique sur le second Âge du Fer et l'Antiquité dans l'est de la Gaule Belgique. L'objectif des analyses carpologiques est d'étudier les développements et changements de l'agriculture entre la période de La Tène finale et le Bas Empire. L'Antiquité se caractérise par des exploitations agricoles de taille assez variable, des grandes *villae* axiales jusqu'aux établissements agricoles relativement modestes.

Depuis 2005, la recherche carpologique en Lorraine et en Champagne-Ardenne s'intensifie et de nombreux sites laténiens et antiques ont été analysés. Le site de Saint-Etienne-sur-Suipe, « Rue de Auménancourt » (Marne) a fourni un spectre carpologique représentatif pour les phases différents du second Âge du Fer. Ces données permettent de suivre le cortège de céréales cultivées et de leurs adventices entre la phase de La Tène B et la phase La Tène C-D.

En Lorraine le site de Bassing « Tête d'Or », fouillé dans le cadre des opérations sur le tracé du TGV-Est, s'avère particulièrement remarquable concernant la transition du second Âge du Fer à l'Antiquité. Une ferme indigène fossoyée avec palissade, attribuée à la période de La Tène finale et au début de l'Antiquité (150/120 av. J.-C. – 14 av. J.-C.) présente une occupation successive sans interruption majeure, à travers plusieurs villas gallo-romaines munies de caves et puits maçonnés. Le début du haut Moyen Âge se manifeste par une occupation mérovingienne implantée à proximité directe des anciennes villas.

L'agriculture, la production des outils métalliques et la production textile participent à l'activité économique du site. La mise au jour d'un trésor composé de 1111 monnaies en argent (imitations des quinaires romains), trois pièces en or et 51 monnaies en Bronze souligne son importance. Les monnaies découvertes à Bassing ont été émises pour la plupart dans les années 50 à 30 avant notre ère, tandis que le trésor aurait été rassemblé et dissimulé dans les années 30 à 20 av.

Les analyses carpologiques en court témoignent de l'essor de cultures et du traitement de l'épeautre (*Triticum spelta* L.) bien attesté par de très nombreuses bases de glumes préservées dans les couches humides des puits à Bassing. Le cortège de céréales cultivées entre le second Âge du Fer et l'Antiquité n'affiche pas des changements majeurs. Concernant les céréales locales, les cultures dominantes bien adaptées à la situation climatique et édaphique de la région, sont encore cultivées après la conquête romaine. En revanche, quelques autres plantes cultivées disparaissent comme les plantes oléagineuses des époques protohistoriques, la caméline cultivée (*Camelina sativa*) et quelques nouvelles espèces qui, à partir de l'Antiquité, sont introduites ou importées à l'image de plusieurs fruits cultivés et quelques plantes

condimentaires. Ces derniers s'affirment durant l'Antiquité suite aux changements culinaires. Quelques espèces telles la coriandre (*Coriandrum sativum* L.), plante condimentaire et médicinale, ont été déjà établies à partir du second Âge du Fer comme en témoigne un fruit de coriandre mis en évidence dans la couche humide d'un puits de La Tène finale de l'oppidum « Fossé des Pandours » situé près de Saverne, en Bas-Rhin.

17:30

Les meules à céréales, en basalte, de l'âge du Fer en Lorraine

Eisenzeitliche Mahlsteine aus Basalt in Lothringen

Sophie Galland

Institut national de recherches archéologiques préventives (Inrap), Grand Est Nord

Email: sophie.galland-crety@inrap.fr

► En 2013 puis en 2014, l'association de deux projets collectifs de recherche sur « L'évolution typologique et technique des meules du Néolithique à l'an mille » (coord. Hamon, Jaccotey dir.), et sur « La dynamique de peuplement à l'âge du Fer en Lorraine : Hallstatt-La Tène A-B » (coord. Tikonoff, Deffressigne, ACR Inrap), révèle un corpus Lorrain de meules va-et-vient du Premier et du Second âge du Fer principalement issus de l'archéologie préventive. Nous proposons ici, de présenter les résultats concernant les éléments de mouture en basalte de l'Eifel diffusés sur 150 à 200 kilomètres depuis les carrières d'extraction situées en Rhénanie-Palatinat, en précisant leur répartition géographique. On abordera également quelques données typologiques mises en évidence par la découverte d'un couple meule/molette, ainsi que par l'observation des traces d'usure, et enfin grâce à quelques éléments de comparaison. Nous verrons pour finir que le basalte a été utilisé sur une longue période et en quasi-exclusivité dans la vallée de la Moselle jusqu'à Metz, parfois plus loin dans des cas d'exception (vallée de la Seille-57, Messein-54).

► In den Jahren 2013 und 2014 konnte im Rahmen von zwei Forschungsprojekten (1) der Bestand an Handmahlsteinen der Hallstatt- und der Latènezeit in Lothringen aufgenommen und untersucht werden. Diese stammen ganz überwiegend aus Rettungsgrabungen und Prospektionen. Im Rahmen des Vortrages werden die aus der Eifel stammenden Basaltmahlsteine und ihre Fundverteilung in Lothringen vorgestellt. Diese Mahlsteine wurden – ausgehend von den in Rheinland-Pfalz gelegenen Steinbrüchen – über Entfernungen von 150 bis 200 Kilometern verhandelt. Es werden außerdem einige typologische Kriterien vorgestellt, die sich aus der Entdeckung und Analyse eines Paares von Unterleger und Läuferstein sowie aus der Beobachtung der Gebrauchsspuren und durch Vergleiche ergeben haben. Der verwendete Basalt wurde über einen langen Zeitraum benutzt und findet sich bei den Mahlsteinen fast ausschließlich im Moseltal bis Metz und nur vereinzelt an weiter entfernten Fundstellen wie beispielsweise im Tal der Seille (Moselle) und in Messein (Meurthe-et-Moselle).

(1) Projet collectif de recherche [PCR] „Die typologische und technologische Entwicklung von Mahl- und Mühlsteinen vom Neolithikum bis ins Jahr 1000 n. Chr.“ unter der Leitung von C. Hamon u. L. Jaccotey sowie Action collectif de recherche [ACR] „Die Siedlungsdynamik der Eisenzeit in Lothringen“, unter der Leitung von N. Tikonoff und S. Deffressigne, Inrap.

SAMSTAG / SAMEDI, 25.03.2017

09:00

ArkeoGIS, mise en commun transfrontalière de données spatialisées pour l'archéologie

ArkeoGIS, grenzüberschreitende Bündelung von Raumdaten für die Archäologie

Dr. Loup Bernard

Université de Strasbourg, CNRS, Archimède UMR 7044

Email: loup.bernard@unistra.fr

► En ligne depuis 2011, dans sa quatrième version depuis 2016, arkeogis.org est SIG multilingue, libre et en ligne. Il permet – après identification – à tous les acteurs professionnels de l'archéologie en vallée du Rhin d'avoir accès à plus de 50 000 informations sur des sites, des objets ou des analyses en provenance bases de données, françaises et allemandes et européennes. La zone d'étude n'est pas limitée et couvre de la Préhistoire à nos jours. Utilisable depuis tout type de support connecté sans installation, chaque utilisateur peut travailler dans sa langue grâce à une interface dédiée, et peut aussi contribuer à améliorer l'état des connaissances en créant des requêtes et en les exportant ensuite vers ses logiciels habituels. Tous les contributeurs choisissent la précision des données qu'ils souhaitent diffuser auprès des collègues et chaque base est licenciée et identifiée à l'aide d'un identifiant numérique pérenne (DOI) permettant de retrouver la trace et les données relatives aux bases en suivant les directives européennes. Essentiel lors de la préparation d'opération dans des zones frontalières, ArkeoGIS permet de savoir rapidement et facilement l'état de la connaissance autour d'une zone définie et aide ensuite à prendre contact avec les collègues en étant précis dans les demandes d'information.

Enfin c'est une aide à la préparation de rapports, d'articles, de synthèses ou de travaux universitaires transfrontalier qui permet également d'avoir accès à des données paléo-environnementales.

► Seit 2011 online, nun in seiner 4. Version, ist arkeogis.org ein mehrsprachiges online-free-GIS (Geo-Informationen-System). Alle professionellen Akteure der Archäologie können – nach Identifizierung – auf über 50 000 Informationen von Fundstellen, Objekten oder Analysen zugreifen, die von französischen, deutschen und europäischen Datensets stammen. Die Forschungsebene ist nicht eingeschränkt und es können Daten vor der Urgeschichte bis in der Gegenwart eingetragen sein. Ohne zusätzliche Installation, kann jedes mit dem Internet vernetzte Gerät in der eigenen Sprache über eine Schnittstelle leicht Abfragen vornehmen, und die Ergebnisse in die gewohnte Software exportieren. Auf diese Art und Weise kann der Forschungsstand leicht verbessert werden. Alle Beitragende suchen aus, was und wie genau Sie Ihre Daten an die Kollegen teilen möchten, und jedes Datenset wird durch eine Daueradresse (DOI) und eine Lizenz nach EU-Richtlinien beschrieben und archiviert. Besonders empfehlenswert zur Vorbereitung von Ausgrabungen in den Grenzgebieten, hilft ArkeoGIS den Forschungsstand kennenzulernen und ermöglicht eine schnelle Kontaktaufnahme mit den Kollegen. Letztendlich ist es eine große Hilfe in der Vorbereitung von grenzüberschreitenden Grabungsberichten, Synthesen oder universitären Arbeiten, und gibt auch Zugriff auf einige Paläo-Umweltdaten.

09:30

**Trainingscircus im Langmauerbezirk für den Circus im antiken Trier
- luftbildarchäologische Prospektion mit dem Fotodrachen**

**Cirque d'entraînement pour les courses de la Trêves antique, situé à l'intérieur du
domaine impérial Prospection photographique aérienne au cerf-volant**

Dr. med. Christian Credner

Ehrenamtlicher Mitarbeiter des Rheinischen Landesmuseum Trier, speziell Luftbild-
Prospektion und -Dokumentation

Email: h.c.credner@t-online.de

► Von einer Siedlungsstelle auf dem „Mertesberg“, bei Dudeldorf –Ordorf im Eifelkreis Bitburg-Prüm, hat der Autor im Mai 2011, durch Luftbilder mit dem Fotodrachen erstmals eine Grundrissstruktur, von zunächst 101x80 m Ausdehnung, dokumentieren können. In der Folgezeit wurden bis 2014 in der unmittelbaren Umgebung weitere unterirdische Strukturen über eine Fläche von etwa 680x100 m, durch Luftbilder und Sondierung belegt. Bisher war die Fundstelle nur anhand von Siedlungsschutt und teilweise noch oberirdischem Mauerwerk um 1850 bekannt. Die Ausdehnung und der genaue Grundriss waren unbekannt. Die Deutung war widersprüchlich.

- Eine Burg Dudeldorf etwa um 1200. Eine Zweite, mit noch heute erhaltenem Restmauerwerk, wurde in der ersten Hälfte des 14. Jh. im Ort erbaut.
- Römische Villenanlage oder Wirtschaftsgebäude.

Das Vorliegen des genauen Grundrisses der Anlage, konnte zur Klärung aber nicht beitragen, da es sich um einen einmaligen bisher noch nie gesehenen Grundriss handelte. Erst zusätzliche Luftbilder nach Westen hin erbrachten weitere Nachweise für unterirdische Strukturen:

1. ein gemauerter etwa 1/3 Kreisbogen (nach Westen offener C-Bogen), Radius bei Vollkreis 50 m, Sehnenlänge 80 m.
2. Vom südlichen Abschluss des C-Bogens ist über 25 m, bis zum Ende der Geomagnetik-Messfläche eine gerade Linie (Mauer?) aufgezeichnet, die um 17 ° aus der Ost-West-Achse nach Süden geneigt ist.
3. Etwa 360 m weiter im Westen findet sich im Luftbild ein T-förmiger Gebäudegrundriss, auf den von SW her eine 80 m lange gerade Linie (Mauer?) zuläuft. Eine hypothetische Verbindungslinie vom Dach des T-förmigen Gebäudes zum nördlichen Ende des C-Bogens verläuft genau parallel zu dem Mauerstück, das vom südlichen C-Bogen Ende abgeht. Der Circus Maximus in Rom weist an seiner Bande in Höhe der ersten Wendemarke ein etwa gleichgroßes T-förmiges Gebäude auf, das als Schiedsrichterloge benannt wird. Etwa 20 m nördlich des T-förm. Gebäudes ist im Luftbild eine wohl massive Fundament Platte (4x5 m) zu erkennen.
4. Ein Satellitenfoto von 2003 zeigt zwar keine Mauergrundrisse, wohl aber vom bekannten Kreessegment ausgehend eine um 17° nach Süden geneigte 80 m breite Wuchsanomalie durch Vergilbung. Unter der Annahme, dass es sich um die Bahn eines Circus handeln könnte, wird hier das Auftragen von Fremdmaterial vermutet, um das Laufen der Pferde zu ermöglichen.

Über den einmaligen Grundriss im Osten der Anlage wurde bereits ein Bericht veröffentlicht. Die Existenz des Kreisbogens wurde vom Verfasser negiert, da die Geomagnetik wegen massiver Erosion (falsch) negativ war. Auch den weiteren Strukturen versagte man den Zusammenhang. Dieser Auffassung konnte sich der Autor nicht anschließen. Die einzelnen Indizien könnten durchaus die Annahme bestätigen, dass es hier, eine Tagesreise von Trier entfernt und innerhalb der sog. Kaiserdomäne (Langmauerbezirk), ein Gestüt mit angeschlossener Trainingsbahn für den Circus im antiken Trier, gegeben hat. Die Bahnlänge wäre mit 460 m identisch mit der vermutlichen Länge des Trierer Circus, den man aber bisher nur ansatzweise ergraben hat.

► Dans une première campagne, au lieu dit «Mertesberg» à Dudeldorf-Ordorf, dans le district de Bitburg-Prüm, l'auteur a découvert et documenté, au moyen de photographies aériennes prises au cerf-volant, une structure enfouie de 80 x 101 m de superficie.

Plus tard et jusqu'en 2014, dans les environs immédiats, d'autres structures souterraines couvrant une surface d'environ 100 x 680 m, ont pu être perçues sur de nouvelles photos aériennes et confirmées par les sondages.

Le site, évoqué dans la littérature depuis 1850, n'était repérable que par des ruines et quelques murailles encore partiellement apparentes au XIX^{ème} siècle. Aucun arpentage ni tentative de plan n'en avaient été faits. Aussi, la littérature émettait-elle plusieurs thèses contradictoires :

- Celle d'un château-fort de Dudeldorf, datant des environs de 1200. Un deuxième château ayant été construit dans ce village et des restes de murailles, datant du XIV^{ème} siècle y sont encore visibles,
- Celle d'une villa ou de bâtiments utilitaires gallo-romains.

Le plan des lieux, dressé depuis, ne parvint cependant pas à éclaircir le problème, car il s'agit d'un plan comme on n'en a, à ce jour, rencontré nulle part ailleurs! Ce sont seulement les photos aériennes, prises plus à l'ouest, qui permirent de déceler les massifs de fondations significatifs suivants:

1. un presque demi-cercle d'un rayon de 50 m (en «C» inversé, ouvert en direction de l'ouest),
2. un mur de 25 m de longueur, prolongeant l'ouverture sud du «C», divergent de l'axe est-ouest de 17° vers le sud, plus à l'ouest,
3. un bâtiment en forme de «T», vers lequel converge une muraille de 80 m de longueur. Si l'on trace une ligne imaginaire de l'ouverture nord du «C» vers le trait horizontal du bâtiment en «T», on s'aperçoit qu'elle est également inclinée de 17°, tout comme la muraille issue de l'ouverture sud du «C».
4. Le «Circus Maximus» de Rome comporte, en tribunes, au niveau du poteau marquant le virage, un bâtiment en forme de «T», de format comparable, réputé être la loge des arbitres.

L'auteur propose donc une hypothèse en ce qui concerne l'unité fonctionnelle de ces ouvrages. À Dudeldorf, une photo satellite de 2003, si elle ne présente aucunes traces de murailles, montre clairement une surface d'herbe jaunie, de 80 m de largeur, partant du «C» en question et inclinée de 17° vers le sud. Si l'on devait admettre qu'il s'agissait ici d'un cirque, l'épandage d'un matériau étranger, propre à composer sa piste, pourrait être à l'origine d'un tel assèchement végétal.

Concernant les singuliers bâtiments situés à l'est, un article a déjà été publié, dans lequel l'existence même du demi-cercle est niée, en concluant faussement que l'examen géomagnétique, n'ayant rien donné d'autre que des traces dues à l'érosion, il n'y avait rien en cet endroit.

L'auteur ne saurait partager ces vues. La somme des différents indices pourraient fort bien démontrer, qu'il s'agit, à une journée de route de Trêves et dans l'enceinte du domaine impérial («Langmauer», longueur 72 km), d'un énorme haras, avec piste d'entraînement pour les courses du cirque de Trêves. La longueur de la piste, évaluée ici à 460 m serait identique à celle, (estimée telle par manque de sondages en nombre suffisant) du cirque de Trêves.

10:30

Kamele im westlichen Treverergebiet

L'importation de camélidés dans le Nord de la Gaule au Bas-Empire romain: l'exemple de la Cité des Trévires

Dr. Franziska Dövenier (1), Dr. Carola Oelschlägel (2), Denis Henrotay (3), Prof. Dr. Fabienne Pigière (4), Prof. Hervé Bocherens (5)

(1) Centre national de recherche archéologique Luxembourg (CNRA) - (2) selbstständig - (3) Département du Patrimoine, Service Public de Wallonie - (4) DO4 Earth and Life History - Royal Belgian Institute of Natural Sciences - (5) Mathematisch-Naturwissenschaftliche Fakultät der Universität Tübingen

Email: Franziska.Dovener@cnra.etat.lu ; c_oelschlaegel@gmx.de ; denis.henrotay@spw.wallonie.be ; fpigiere@naturalsciences.be ; herve.bocherens@uni-tuebingen.de

► Während der Ausgrabungen im Vicus von Mamer-Bertrange (Luxemburg) wurde im Jahr 2010 am Grund eines über 12 Meter tiefen Brunnens das nahezu komplette Skelett eines Dromedars entdeckt. Der an der Oberfläche nur 1,10 m weite Brunnen enthielt einerseits zahlreiche weitere Tierknochen, darunter komplette Kadaver, Schlachtabfälle, Speisereste sowie Abfälle einer Beinwerkstatt, andererseits etliche außergewöhnliche Funde (Relief mit Götterbild, Münzstempel, Bleiplomben usw.). Die Verfüllung erfolgte ab der zweiten Hälfte des 3. Jahrhunderts n. Chr. (dendrochronologisch und numismatisch datiert).

Unter den ca. 4000 Tierknochen aus dem untersten Planum des Brunnens konnten 173 Reste einem Dromedar zugeordnet werden. Da Elemente aus allen Körperbereichen vorliegen, kann davon ausgegangen werden, dass ein vollständiger Tierkörper in dem Brunnen entsorgt wurde. Es handelt sich um ein männliches Tier, welches im Alter von 6 bis 7 Jahren gestorben war. Das Fehlen von Zerteilungspuren weist daraufhin, dass das Tier im Ganzen in den Befund gelangte, was in Anbetracht des geringen Durchmessers sicherlich eine Herausforderung darstellte. Insgesamt enthielt der Brunnen knapp 19 000 Knochen, die ein Gesamtgewicht von 202,777 kg hatten. Die Mehrzahl der Knochen stammt von Haustieren. Besonders häufig kommen Reste von Hunden (34 %) und Rindern (29 %) im Material vor.

Die Ausgrabung „Site Neu“ in Arlon (Belgien) liegt in unmittelbarer Nähe des Flusses Semois. Es handelt sich um ein zwischen zwei Straßen gelegenes Wohnquartier mit Streifenhäusern. Die Besiedlung beginnt am Ende des 1. Jahrhunderts n. Chr. In den Gebäuden, die um 275 n. Chr. zerstört wurden, kamen zahlreiche Schmiedeherde zutage. Später wurden dort, mit identischer Parzelleneinteilung, neue Gebäude errichtet. Eine dicke Aufschüttung aus Abrissresten wurde schließlich über der Fundstelle ausgebracht, um sie gegen Hochwasser der Semois zu schützen.

Während der Ausgrabung „Site Neu“ in Arlon wurden in zwei stratigraphischen Befunden Knochen von Kamelen (*Camelidae*) gefunden. Der erste Befund datiert zwischen dem Ende des 3. Jahrhunderts und dem 4. Jahrhundert und enthielt die Endstücke eines Schienbeingelenks. Dieser Kamelknochen wurde, wie die Sägeschnittspuren auf beiden Fragmenten zeigen, in der Beinschnitzerei verwendet. Der zweite Befund datiert ins 4. Jahrhundert und erbrachte zwei Fragmente des Beckengürtelknochens und vier Knochen des linken Hinterlaufs. Durch das Vorhandensein der Becken- und Schienbeinknochen kann ausgeschlossen werden, dass diese Knochen als Bestandteile von Tierhäuten in den Fundkomplex gelangten. Sie sprechen hingegen für die Anwesenheit von ein oder zwei Kamelen in Arlon. Die an allen diesen Knochen nachgewiesenen morphologischen und metrischen Merkmale erlauben es, sie dem Dromedar zuzuweisen. Die Messungen zeigen außerdem einen besonders robusten Körperbau dieser beiden Individuen, welche, angesichts des Zustands der Epiphysenfugen, ausgewachsene Tiere waren. Innerhalb der archäologischen Schichten wurden ebenfalls zahlreiche Speisereste angetroffen, vorwiegend Knochen von Schwein, Rind und Ziege, sowie eine große Anzahl von Knochen großer Equiden.

► En 2010, lors des fouilles du *vicus* gallo-romain de Mamer-Bertrange (Luxembourg), le squelette presque entier d'un dromadaire a été découvert au fond d'un puits. Ce puits, ayant un diamètre de seulement 1,10 m à son ouverture et une profondeur de plus de 12 m, contenait d'ailleurs beaucoup d'autres restes fauniques, dont des squelettes complets, déchets d'abattage, reliefs de repas et ratés du travail de l'os, ainsi que des objets exceptionnels (bas-relief avec une déesse, coin numismatique, sceaux en plomb etc.). La remplissage du puits a commencé dans la deuxième moitié du 3^e siècle après J.-C. (selon datations dendrochronologique et numismatique).

Parmi environ 4000 ossements d'animaux provenant de la plus basse couche du puits, 173 restes pourraient être attribués à un dromadaire. Toutes les parties représentatives du squelette sont présentes, ce qui atteste qu'un animal entier a été placé dans le puits. Il s'agit d'un individu masculin, mort à l'âge de 6 ou 7 ans. L'absence des traces de découpe indique que le dromadaire a été introduit en entier, ce qui est étonnant au vue du diamètre étroit du puits. L'ensemble du remplissage du puits contenait près de 19.000 os pour un poids de 202,77 kilos. La plupart des restes appartiennent à des animaux domestiques. Le chien (34 %) et le bœuf (29 %) sont particulièrement fréquents.

Le site Neu à Arlon se situe en bordure immédiate de la Semois. Il s'agit d'un quartier d'habitations en lanières inséré entre deux voiries. L'occupation remonte à la fin du 1^e siècle. De très nombreux foyers de forge ont été découverts dans les bâtiments qui ont été détruits vers 275. Plus tard, de nouveaux bâtiments sont reconstruits selon un parcellaire identique. Un épais remblai contenant des débris de démolition est répandu sur le site afin de le protéger des débordements de la Semois.

Deux unités stratigraphiques du site Neu ont livré des ossements de camélidés. La première datée de la fin du 3^e siècle et du 4^e siècle contenait les extrémités articulaires d'un même tibia. Cet os de camélide a été utilisé en tabletterie comme le révèlent les traces de découpe à la scie présentes sur les deux fragments. La seconde US qui est datée du 4^e siècle a livré 2 fragments de la ceinture pelvienne et 4 ossements d'un membre antérieur gauche. La présence de l'os pelvien et du tibia exclut la possibilité que ces ossements soient arrivés sur le site avec des peaux. Ils attestent au contraire la présence d'un ou plus probablement deux individus à Arlon. Les caractéristiques morphologiques et métriques relevées sur tous les os sont constantes avec une attribution au dromadaire. L'étude métrique révèle également la morphologie particulièrement robuste de ces individus qui, d'après l'état d'épiphyse des ossements, sont adultes. Au sein de ces couches archéologiques on a également identifié d'importants lots de déchets de consommation, principalement des restes d'animaux de la triade (porc, bœuf et caprinés), ainsi qu'un grand nombre d'ossements de grands équidés.

11:00

Du microscope au paysage : approche diachronique des grandes phases de pédogenèse, d'érosion et/ou d'anthropisation des sols de l'Age du Fer à l'époque Romaine en Lorraine.

Vom Mikroskop zur Landschaft: Diachrone Betrachtung langer Phasen der Entwicklung, Erosion und/oder Anthropogenisierung der Böden in Lothringen von der Eisenzeit bis zur Römerzeit.

Dr. Anne Gebhardt

Université de Strasbourg, CNRS, LIVE UMR 7362, INRAP

Email: anne.gebhardt-even@inrap.fr

► Les paysages actuels, produits des interactions entre l'homme et son milieu depuis au moins 5000ans, sont des héritages intimement liés à l'équilibre fragile entre le sol et son environnement. De l'exploitation forestière (bois d'œuvre, charbonnières, chemins de vidange [5,6,14]) à la mise en valeur d'un terroir agricole (labour, pâturage, chemins, parcellaires, habitat [1,4,7]), nombreuses sont les impacts de l'homme sur les sols et plus largement sur le paysage. Grâce à l'élaboration d'un référentiel en traits microscopiques associés à diverses activités anthropiques [2,3,5,6,15,16,17,18] l'analyse micromorphologique des sols devient l'un des outils les plus performants de la pédoarchéologie pour retrouver les traces de ces activités humaines, qui, à des degrés variables, ont plus ou moins localement influencé l'évolution des sols et des sédiments au cours du temps [8,9]. Les premiers résultats acquis lors du suivi pédo-sédimentaire de divers travaux archéologiques effectués au cours de la dernière décennie en Lorraine montrent que l'érosion des sols, qui semble débiter très localement dès l'Age du Bronze (voire au Néolithique) se généralise au cours de l'Age du Fer pour se stabiliser à l'époque médiévale. Si l'ampleur de cette érosion se révèle assez précoce, elle n'en reste pas moins, à l'instar des régions limitrophes [10,11,12,13], dépendante de nombreux facteurs non seulement anthropiques, mais sans doute également naturels, où l'influence des variations climatiques ne sont pas à exclure. Cette présentation permettra de donner des arguments pour replacer l'évolution des paysages lorrains dans la réflexion globale sur la variabilité des facteurs environnementaux et sociaux au cours de la seconde moitié de l'Holocène, et plus particulièrement entre l'Age du Fer et l'époque Romaine.

► Die heutigen Landschaften entstanden seit mindestens 5000 Jahren durch die Wechselwirkung zwischen Mensch und seiner Umgebung und sind in ein empfindliches Gleichgewicht zwischen den Böden und der Umwelt eingebunden. Von der Waldnutzung (Bauholz, Holzkohle, Waldweide, Waldwege) [5,6,14] über die Entwicklung der Landwirtschaft (Ackerfläche, Weide, Wege, Teiche, Siedlungen) [1,4,7] gibt es zahlreiche Eingriffe des Menschen auf die Böden und die Landschaft. Dank eines Bezugssystems mikroskopischer Merkmale anthropogener Tätigkeiten [2,3,5,6,15,16,17,18] ist die mikromorphologische Analyse der Böden ein gutes Werkzeug, um die Spuren der menschlichen Tätigkeiten zu beschreiben, die lokal in unterschiedlichen Ausprägungen die Entwicklung der Böden und der Bodensedimente im Laufe der Zeit [8,9] beeinflusst haben. Die Ergebnisse der pedo-sedimentären Betreuung der verschiedenen archäologischen Arbeiten im Laufe des letzten Jahrzehnts zeigen, dass die Erosion der Böden wahrscheinlich lokal in der Bronzezeit (vielleicht sogar im Neolithikum) begann und sich im Laufe der Eisenzeit verbreitete, um sich danach im Mittelalter zu verfestigen. Auch wenn sich der Umfang dieser Erosion schon ziemlich frühzeitig erweist, bleibt sie, nach dem Vorbild der Grenzgegenden [10,11,12,13], von zahlreichen nicht nur anthropogenen Faktoren abhängig. Nicht auszuschließen sind ebenfalls Einflüsse natürlicher klimatischer Variationen. Dieser Beitrag versucht die Entwicklung der Landschaft in Lothringen durch ökologische und soziale Einflüsse im Laufe der zweiten Hälfte des Holozäns, speziell von der Eisenzeit bis in die römische Zeit, darzustellen.

- [1] Macphail R.I., Courty M.A., Gebhardt A., 1990, Soil micromorphological evidence of early agriculture in NorthWest Europe, *World Archaeology*, 22, 1, 53-69.
- [2] Gebhardt A., 1995, Soil micromorphological data from experimental and traditional agriculture. *Archaeological sediments and soils : analysis, interpretation and management*, Barham, Bates, Macphail (eds), Archetype press, London, 5-40.
- [3] Gebhardt A. 1999 - Micromorphological analysis of soil structural modification caused by different cultivation implements. Prehistory of agriculture, new experimental and ethnographic approaches. P. Anderson (ed), Monographie du CRA, 40, Institute of archaeology, Univ. of California, LA, 260-266.
- [4] Gebhardt A, 2000, Anthropisation, agricultures anciennes et formation des paysages ruraux : le rôle de la micromorphologie des sols, *Etudes rurales*, 153-154, 139-149.
- [5] Gebhardt A., 2007, Impact anthropique anciens sur les sols forestiers. Quelques études de cas en contexte archéologique et expérimental. In *La mémoire des forêts, Colloque: Forêt, archéologie et environnement*, déc 2004, INRA Nancy, 211-218.
- [6] Gebhardt A., 2007, Impact of charcoal making activities on a soil profile : the micromorphological point of view., *Archéosciences*, n°31, 127-137.
- [7] Gebhardt A. 2008, La pédologie d'un billon, in Burnouf J. (Ed) : *Archéologie médiévale en France, le second Moyen-Age (XIIe-XVIe siècle)*, La Découverte, 43.
- [8] Gebhardt A., 2009, Pédéoarchéologie et micromorphologie des sols : une aide à l'interprétation de la dynamique des paysages. *Archives pédologiques : pédéoarchéologie et dynamique des paysages*. 10èmes Journées d'Etude des Sols, Strasbourg, mai 2008, 55.
- [9] Schwartz D., Gebhardt A., 2011, Le Hexenberg : un cas d'école pour l'étude de l'enfouissement des gisements archéologiques, *Etude et Gestion des sols*, Vol 18, 4, 287-300.
- [10] Ertlen D. Gebhardt A., Schneider N., Durand F., Thomas Y., Michler M., Schneikert F., Boës E. et Schwartz D., 2012, Anthropisation et érosion agraire dans un paysage loessique (Bas-Rhin, France), *Variabilités environnementales, mutations sociales : natures, intensités, échelles et temporalités des changements*, XXXIIe Rencontres internationales d'Archéologie et d'Histoire d'Antibes.
- [11] Schneider, N., Ertlen D., Durand F. Nocus N., Gebhardt A., Thomas Y., Michler M., Schneikert F., Boës E., 2014. Geoarchaeological and palaeoenvironmental studies along the LGV (High-speed rail) in Alsace (France) : A contribution to landscape history. *French geoarchaeology in the 21st century*, N. Carcaud et G. Arnaud-Fassetta (Ed.), CNRS Alpha, p.43-53
- [12] Fechner K., Baes R., Louwagie G., Gebhardt A., 2014, Relic Holocene colluvial and alluvial deposition in the basins of the Scheldt, the Meuse, the Somme, the Seine and the Rhine (Belgium, Luxemburg and Northern France). A prospective state of research in rescue excavations. *The archaeology of erosion, the erosion of archaeology*, Meylemans E. Poesen J., In't ven I. (eds), *Relicta Monografieën*, 9, 147-190
- [13] Gebhardt A., Occhietti S., Fechner K., 2014 : « Grandes phases de pédogenèse, d'érosion et d'anthropisation des sols au cours de la seconde moitié de l'Holocène en Lorraine (France) », *Archéosciences*, n°38, 2014, p.7-29.
- [14] Gebhardt Anne, Schwartz Dominique, Ertlen Damien, Campaner Arnaud, Meyer Nicolas, Langohr Roger, 2015, Impacts des anciennes activités humaines dans les sols vosgiens actuellement sous couvert forestier, *Revue du Nord*, n° 23, Hors-série collection art et archéologie, p. 59-71.
- [15] Gebhardt A., Schwartz D., Ertlen D., Campaner A., Meyer N., Langohr R. 2015, Impacts des anciennes activités humaines dans les sols vosgiens actuellement sous couvert forestier, *Revue du Nord*, n°23, H-S Collection Art et Archéologie, p.59-71.
- [16] Gebhardt A. et Langohr R., 2015, Traces de roulage ou de labour? Le diagnostic micromorphologique, *Archéosciences*, 39, p.31-38.
- [17] Becze-Deák J., Gebhardt A., Lewis H., Lee H., Usai M.-R., in press 2017, Micromorphology of soils disturbed by vegetation clearance and tillage, in *Atlas for Archaeological Soil and Sediment Micromorphology*, C. Nicosia and G. Stoops (Eds.) *Archaeological Soil and Sediment Micromorphology*. Wiley-Blackwell.
- [18] Rentzel P., Nicosia C., Gebhardt A., Brönnimann D., Pümpin C., Ismail-Meyer K., in press 2017, Trampling, poaching and the effect of traffic in *Atlas for Archaeological Soil and Sediment Micromorphology*, C. Nicosia and G. Stoops (Eds.) *Archaeological Soil and Sediment Micromorphology*. Wiley-Blackwell.

11:30

Les "fosses dépotoirs" sur les nécropoles à incinération du haut Empire en Lorraine
Die Aschengruben auf den gallo-römischen Gräberfeldern des 1. und 2. Jahrhunderts n. Chr. in Lothringen

Michel Karin, Arnaud Lefebvre M.A.

Institut national de recherches archéologiques préventives (Inrap), Grand Est Nord Metz

Email: karine.michel@inrap.fr; arnaud.lefebvre@inrap.fr

► Dans le cadre des recherches archéologiques préventives en Lorraine, des interventions (diagnostics et fouilles) ont été menées sur des nécropoles à incinérations antiques du haut Empire. On a pu constater qu'au cours du I^{er} s. et durant le second siècle de notre ère que les dépôts d'incinération pouvaient être accompagnés de structures excavées servant de dépotoir. Il s'agit de grandes fosses contenant une quantité importante de rejet de mobilier brûlé : céramique, verre, métal, objets divers, ossements humains et/ou animaux et charbons de bois. Si l'absence d'ossements humains dans certaines structures, le non rattachement à un dépôt d'incinération sur certains sites posent questionnement, il n'en reste pas moins que le mobilier céramique est quant à lui, pour partie, homogène dans la constitution des vaisseliers sur différents sites répartis en région Lorraine. Il s'agit notamment de la présence constante de catégories techniques et de formes absentes ou peu courantes sur les sites de consommation.

► Im Rahmen der Rettungsarchäologie wurden in Lothringen in den vergangenen Jahren verschiedene Baggerprospektionen und Rettungsgrabungen durchgeführt, die gallo-römische Brandgräberfelder des 1. und 2. Jahrhunderts n. Chr. betrafen. Dabei konnten wir feststellen, dass während des 1. und 2. Jh. n. Chr. die Brandgräber von weiteren Befunden begleitet werden, die als Aschengruben anzusprechen sind. Es handelt sich dabei um große Gruben, deren Verfüllung eine bedeutende Zahl von verbrannten Grabbeigaben aufweist, u.a. Keramik, Glas, Metallgegenstände sowie weitere Objekte, ferner menschliche und tierische Knochen sowie Holzkohle. Auch wenn das Fehlen menschlicher Knochen bei einigen dieser Befunde Fragen aufwirft, so zeigen jedoch die keramischen Funde aus diesen Gruben stets ein homogenes Spektrum, das es bei den verschiedenen lothringischen Fundplätzen gestattet, Geschirrsätze herauszuarbeiten. Diese zeichnen sich insbesondere dadurch aus, dass sie einige Keramikformen mit typologischen und technischen Merkmalen aufweisen, die an zeitgleichen Siedlungsfundstellen nicht oder nur sehr selten im keramischen Fundgut vertreten sind.

14:00

Provinzialrömische plastische Kunst in Gallien und Germanien. Griechische, italische und keltische Einflüsse

La sculpture dans les Provinces Romaines en Gaule et dans les Germanies. Regards sur les influences grecques, italiques et celtes

Dr. Stephan Seiler

Email: stephan.seiler@outlook.com

► Die Entwicklung der provinzialrömischen Kunst in den gallischen und germanischen Provinzen des Römischen Reichs vom 2. Jahrhundert v. Chr. bis zum 4. Jahrhundert n. Chr. ist von der Auseinandersetzung zwischen einer indigen-keltischen Tradition und griechisch-römischen Einflüssen geprägt. In diesem Spannungsfeld entwickelte sich ein eigenständiges Kunstschaffen, das insbesondere in der Großplastik bemerkenswerte Denkmäler hervorrief, die sowohl aus kunsthistorischer als auch soziologischer Sicht von Interesse sind. So können

beispielsweise klassische Formen und keltische Stilelemente und damit die Adaption mediterraner Einflüsse unter Beibehaltung einer eigenen Ausdruckskraft gleichzeitig in einem Werk vorkommen. Bei der Beurteilung der provinzialrömischen Kunst stellen sich demnach Fragen nach der „Romanisierung“ der keltischen Bevölkerung, der *Interpretatio romana* bzw. *Interpretatio celtica* religiöser Kunstwerke und nach dem Kulturtransfer in der antiken Welt.

► Le développement de l'art dans les provinces gauloises et germaniques de l'empire Romain du II^e siècle av. J.-C. au IV^e siècle apr. J.-C. est marqué par la réflexion entre la tradition indigène celte et les influences gréco-romaines. Dans ces circonstances ont été élaborées des œuvres d'art autonomes. Les sculptures surtout sont d'un grand intérêt du point de vue artistique mais aussi du point de vue sociologique. Dans une seule œuvre d'art peuvent être identifiées des formes classiques et des éléments indigènes, ce qui exprime une adaptation des influences méditerranéennes et la conservation de propres modes d'expression. Dans l'estimation de l'art des provinces romaines se posent des questions sur la romanisation des populations celtes, sur l'*interpretatio romana* ou sur l'*interpretatio celtica* des œuvres d'art religieuses et sur la transmission de la culture dans l'antiquité.

14:30

Produzieren um zu opfern?

Fabriquer pour offrir à dieux ?

Dr. Rosemarie Cordie
Fach Klassische Archäologie der Universität Trier
Email: cordie@uni-trier.de

► Archäologische Ausgrabungen der vergangenen 20 Jahre in den Tempelbezirken 2 und 3 von Belgium brachten eine Vielzahl von Befunden und Funden, die eine Herstellung von Opfergaben in den Tempelbezirken wahrscheinlich machen. Die Objekte wurden innerhalb der ummauerten *Fana* produziert und wohl gleichzeitig verkauft und geopfert. Kundschaft war genug vor Ort: Einheimische, Reisende, Händler, Soldaten. Ebenso vielfältig wie die Schar der Opferwilligen waren die Götter, denen Opfer dargebracht wurden und wie die Dinge, die den Göttern geopfert wurden. Auf die Produktion vor Ort weisen oftmals Halbfabrikate oder während der Bearbeitung misslungene Stücke, Sockel oder Statuetten hin. Auf die bedachte Gottheit weisen neben Altären auch ihre Attribute hin. So ist dies in Belgium ein Altarstein für Epona oder Zügelführungsringe (Epona), Spiegelreste (Venus), Flügel (Victoria) oder Lanzenspitzen (Mars). Aber auch im nahen Umfeld der Tempelbezirke haltbar gemachte Nahrungsmittel wie Getreide oder Früchte und Opfergefäße wie Fußschalen mit Wellenrand, in denen beispielsweise Getreide verbrannt wurde, weisen möglicherweise auf Demeter oder allgemein auf Fruchtbarkeitsgöttinnen hin.

Der Vortrag zeigt die Vielzahl der Opfergaben auf und geht der Frage nach, wie vielfältig das Opfergeschehen in den Tempelbezirken gewesen sein kann.

► Dans le cadre des fouilles archéologiques réalisées au sein des sites de temples no. 1 et 2 à Belgium au cours des dernières 20 années, beaucoup de découvertes ayant vu le jour rendent probable la production d'offrandes au sein des sanctuaires. Les objets ont été produits à l'intérieur de la fana emmurée pour être probablement vendus et sacrifiés à la même occasion. Il y avait assez de clients sur place : la population locale, les voyageurs, les commerçants, les soldats. Le groupe des personnes désireuses d'offrir un sacrifice était diversifié, et il en allait de même pour les dieux destinataires des offrandes et pour les objets sacrifiés. Les produits semi-finis ou les objets (socles, statuettes) endommagés au cours de leur fabrication sont souvent des indices pour la production sur place. Outre les autels, les

attributs respectifs sont aussi des indices du dieu ou de la déesse destinataire. A Belginum, il s'agit d'une pierre d'autel pour Epona ou d'anneaux de rênes (Epona), de fragments de miroirs (Vénus) d'ailes (Victoria) ou de pointes de lance (Mars). Les aliments (tels que les céréales ou les fruits) traités dans les environs proches des sanctuaires pour les conserver renvoient éventuellement à Déméter ou aux déesses de la fécondité en général. Il en va de même pour les récipients de sacrifice tels que les bols à pied à bord ondulé, dans lesquels les céréales, par exemple, étaient brûlées.

Cette conférence décrit la multitude des offrandes et se penche sur les multiples possibilités d'apporter des offrandes au sein des zones de temples.

15:00

Speisen für die Götter

Nourriture des dieux

Nadja Haßlinger M.A.

Institut für Archäologische Wissenschaften Goethe-Universität Frankfurt am Main;

Archäologiepark Belginum

Email: n.haszlinger@yahoo.de

► Die archäobotanischen Untersuchungen zu der Siedlung und den Tempelbezirken von Wederath-*Belginum* sind Teil einer größeren Untersuchung zu keltischen und römischen Fundplätzen in Rheinland-Pfalz und im Saarland. Diese erfolgt im Rahmen einer Dissertation an der Goethe-Universität Frankfurt am Main.

Für den Vortrag wurden die archäobotanischen Pflanzenreste (Makroreste) aus den Tempelbezirken von *Belginum* sowie mit diesen in Zusammenhang stehende Befunde ausgewählt. In diesem Kontext werden die folgenden Fragen behandelt: Welche Pflanzen bzw. Speisen sind geopfert worden? Sind diese Speisen speziell für die Götter angerichtet worden? Welche Opferungsrituale sind archäobotanisch nachweisbar, welche Rückschlüsse können heute daraus geschlossen werden? Zeigt eine diachrone Betrachtung eine Änderung der Rituale? Gibt es Unterschiede zwischen den einzelnen Tempelbezirken?

► Les analyses archéobotaniques réalisées dans la zone habitée et dans les sites de temples à Wederath-*Belginum* font partie de travaux de recherche plus importants sur les sites archéologiques celtes et romains en Rhénanie-Palatinat et en Sarre. Ceux-ci ont été menés dans le cadre d'une thèse réalisée à la Goethe-Universität à Francfort sur Main.

Les débris végétaux archéobotaniques (macrorestes) trouvés sur les sites de temples de *Belginum* ainsi que les découvertes liées à ces débris ont été choisis pour faire l'objet de cette contribution. Les questions suivantes seront traitées dans ce contexte : Quelles plantes et / ou aliments ont été sacrifiés? Est-ce que ces aliments ont été spécialement préparés pour les dieux ? Quels rites de sacrifice peuvent être prouvés par l'archéobotanique, quelles conclusions peuvent en être tirées aujourd'hui ? Est-ce qu'un examen diachronique montre un changement des rites ? Existe-t-il des différences entre chaque site des temples ?

16:30

Zu einigen neuentdeckten spätantiken Gräbern aus Lothringen

Trois ensembles funéraires inédits de l'Antiquité tardive en Lorraine

Elise Maire DESS, Gaël Brkojewitsch, Nicolas Granier

Pôle archéologie préventive de Metz Métropole

Email: elmaire@metzmetropole.fr

► La communication propose de faire un état de l'art concernant les pratiques funéraires dans la cité des *Mediomatrici* et des *Treviri* durant l'Antiquité tardive. La présentation s'adossera sur les découvertes récentes et inédites réalisées sur trois sites lorrains (Woippy, Saint-Privat-la-Montagne, Lexy) qui permettront d'évoquer les rites funéraires et la gestion des espaces. Le mobilier d'accompagnement est généralement modeste et répétitif. Plusieurs analyses physico-chimiques réalisées sur le contenu des vases montrent la présence de marqueurs parfois inattendus et permettent de proposer des hypothèses sur les produits qui ont transité dans les vases au moment des funérailles.

Le site de Woippy constitue un bel exemple d'ensemble funéraire rural et familial de l'Antiquité tardive. Les huit tombes ont probablement été implantées sur une ou deux générations entre la fin du IV^e et le début du V^e s. (360-440). On peut faire l'hypothèse qu'il s'agit des habitants d'un établissement proche dont l'habitat n'a pas encore été étudié par l'archéologie. Les sépultures primaires à inhumation sont déposées dans des coffres de bois assemblés ou des troncs évidés à l'intérieur de grandes fosses au plan rectangulaire. Le mobilier se compose majoritairement de vaisselle en verre et dans une moindre mesure de vases en céramique. Occasionnellement, dans deux cas sur huit, des éléments de ceinturon sont disposés près du corps. La présence de matière organique carbonisée pourrait être l'indice de dépôts alimentaires non carné. Le dépôt d'une carcasse d'équidé au sein de l'ensemble funéraire constitue le fait le plus original. Ce dernier, probablement abattu à l'occasion d'une cérémonie, disposait de mobilier d'accompagnement et s'intégrait parfaitement dans les travées que dessinaient les tombes.

L'ensemble funéraire de Saint-Privat-la-Montagne n'a quant à lui pas été circonscrit dans sa totalité mais malgré le nombre réduit de sépulture, il témoigne d'une fréquentation sur la longue durée depuis la fin du II^e s jusqu'à la fin du IV^e s. J.-C. La continuité n'est toutefois pas assurée. Quatre sépultures primaires à inhumation ont été déposées selon une orientation codifiée. Les tombes ne se recoupent pas, signe d'une signalisation en surface aujourd'hui disparue ou d'une gestion rigoureuse de l'espace funéraire. Tous les sujets sont placés sur le dos. Les membres supérieurs sont disposés le long du corps. Un des quatre sujets était immature, sa position est comparable aux autres individus du noyau. Plusieurs indices témoignent d'une décomposition en espace vide. L'hypothèse de coffre assemblé ou de tronc évidé est avancée. Une sépulture appartient probablement à une femme. Elle a livré deux vases en céramique (service liquide et solide) au niveau des pieds et un gobelet basculé sur le haut du tibia droit. Une seconde sépulture d'adulte était bien conservée. L'assemblage est différent puisque le gobelet est situé à droite de la tête à proximité d'un pot en céramique. Deux assiettes et une cruche en céramique sont disposées aux pieds de l'individu. Par rapport à tous les autres contextes rencontrés, l'absence des céramiques sigillées d'Argonne est notable puisque toutes les productions proviennent de l'Eiffel.

Le site de Lexy n'a livré aucun vestige osseux à cause de la nature du sol. Toutefois la préservation du cercueil en bois permet d'illustrer de manières remarquables une forme de réceptacles dans lesquels les corps des défunts étaient déposés.

► Der Vortrag unternimmt den Versuch einer aktuellen Bestandsaufnahme zu den Bestattungspraktiken innerhalb der *civitates* der Mediomatriker und Treverer zur Zeit der Spätantike. Die Präsentation stützt sich dabei im Wesentlichen auf die drei neuentdeckten und

noch unpublizierten lothringischen Fundplätze Woippy „La Pirchotte“, Saint Privat-la-Montagne „Rue du Pâtural“ und Lexy „RD 618“, die einen Einblick in die vorherrschenden Grabriten und die Art der Raumnutzung ermöglichen. Zwar ist die Beigabenausstattung der Gräber insgesamt bescheiden und repetitiv, doch haben die physikalisch-chemischen Analysen der Gefäßinhalte einige unerwartete Resultate erbracht, die es erlauben, Aussagen über die Produkte zu treffen, die sich zum Zeitpunkt des Begräbnisses in den betreffenden Gefäßen befunden haben.

Der aus acht Gräbern bestehende Friedhof von Woippy „La Pirchotte“ ist ein schönes Beispiel für eine kleine Familiengrablege, die wahrscheinlich im Laufe einer oder zwei Generationen etwa im Zeitraum zwischen 360 und 440 n. Chr. angelegt wurde. Man darf vermuten, dass es sich um Bewohner einer nahen, noch nicht untersuchten ländlichen Ansiedlung handelt. Die Grablege erfolgte als primäre Körperbestattung in Holzsärgen oder ausgehöhlten Baumstämmen, die in große rechteckige Gruben eingebracht wurden. Die Grabbeigaben setzen sich hauptsächlich aus Glasgeschirr und nur zu einem geringeren Teil aus Keramikgefäßen zusammen. In zwei Fällen fanden sich darüber hinaus Gürtelteile, die nahe dem Körper angeordnet waren. Das Vorhandensein verkohlter organischer Reste dürfte auf pflanzliche Nahrungsmittelbeigaben zurückzuführen sein. Die sicherlich auffälligste Besonderheit stellt die Bestattung eines Pferdekadavers innerhalb des Friedhofes dar. Das Grab dieses wahrscheinlich anlässlich einer Zeremonie getöteten Tieres verfügte ebenfalls über eine Beigabenausstattung und war ganz normal in die Grabreihen, die die übrigen Gräber bildeten, integriert. Der Friedhof von Saint-Privat-la-Montagne „Rue du Pâtural“ hingegen ist vermutlich nicht in seiner Gesamtheit erfasst. Nichtsdestotrotz lässt sich ein Belegungszeitraum vom Ende des 2. Jahrhunderts bis ans Ende des 4. Jahrhunderts n. Chr. konstatieren. Eine kontinuierliche Belegung ist jedoch nicht gesichert. Es fanden sich vier spätantike Körpergräber, die mit einer einheitlichen Ausrichtung angelegt waren. Überschneidungen zwischen den Gräbern wurden nicht festgestellt, was ein Zeichen für eine – heute verschwundene – Oberflächenmarkierung ist bzw. auf eine strikte Belegungsorganisation hindeutet. Alle Individuen waren in gestreckter Rückenlage bestattet. Ein Individuum war noch nicht erwachsen; seine Lage ist aber mit der der anderen vergleichbar. Mehrere Hinweise bezeugen eine Verwesung innerhalb eines Hohlraums, was die Verwendung eines Holzsarges oder eines ausgehöhlten Baumstammes vermuten lässt. Ein weiteres Grab gehörte wahrscheinlich einer Frau. Es hat zwei zum Auftrags- bzw. Tafelgeschirr (für Speis und Trank) gehörende Keramikgefäße zu Füßen der Toten und einen umgekippten Becher auf der Höhe des rechten Schienbeins geliefert. Ein zweites Erwachsenen-Grab war gut erhalten und wies eine andere Anordnung der Beigaben auf als das vorhergehende. Der Becher stand hier rechts des Kopfes in der Nähe eines Keramiktopfes. Zwei Teller und ein Krug aus Keramik waren bei den Füßen angeordnet. Bemerkenswert im Vergleich zu den bekannten Grabzusammenhängen dieser Zeitstellung ist das Fehlen von Argonnensigillata: alle Produktionen stammen aus der Eifel.

Im Grab von Lexy „RD 618“ waren die Knochen wegen der Beschaffenheit des dortigen Bodens nicht mehr erhalten. Allerdings erlaubt hier die relativ gute Erhaltung von Resten des Holzsarges, einen bemerkenswerten Blick auf Art und Form der Grabbehältnisse, in denen die Körper der Verstorbenen damals beigesetzt wurden, zu werfen.

17:00

Auf den Spuren des „Dimesser Ort“ – römische und frühmittelalterliche Befunde im Mainzer Zollhafenbereich

Sur les traces du « Dimesser Ort » (lieu de Dimesse) – découvertes datant de l'ère romaine et du début du Moyen Age trouvées aux alentours du port de douane à Mayence

Magdalena Schaufert M.A.

Schaufert Archäologie Service – www.archaeologieservice.de

Email: schaufert@archaeologieservice.de

► Auf rund 1700 m² Fläche mussten in Mainz in der Rheinallee im Vorfeld einer tiefreichenden Neubebauung archäologische Sondierungen und Freilegungen stattfinden.

Nach dem Rückbau der Altbauung, einer Autoaufbereitungsfirma mit dementsprechenden Altlasten, wurden neben wenigen modernen Befunden alsbald zahlreiche Bestattungen des frühen bis späten Mittelalters entdeckt. Dazu kam eine durchgehende römische Bebauung, mit Hypokausten, Ziegel- und Keramikbrennöfen sowie auffällig viel qualitativ hochwertig bemalter Wandverputz.

Besonders bemerkenswert ist der Keller eines der bislang größten je in Mainz aufgedeckten römischen Gebäude. Bei diesem Bau ist durchaus die Überlegung statthaft, ob es sich dabei um die urkundlich überlieferte und bislang vage im unmittelbarem Umfeld verortete frühchristliche Kirche St. Theonest handelt. Die Freilegungen fanden von August bis Dezember 2016 statt. Nur durch den Einsatz neuester Dokumentationsmethoden war es möglich, eine eingehende steingerechte Dokumentation in Planum und Profil zu erstellen.

Es sollen im Vortrag die Freilegungen allgemein sowie die mögliche Entdeckung der Kirche St. Theonest

und der nach dieser benannte „Dimesser Ort“ in Mainz vorgestellt und angesprochen werden.

► En amont de la construction, en partie souterraine, de nouveaux bâtiments sur un terrain d'environ 1700 m² situé dans la Rheinallee à Mayence, il a fallu procéder à des sondages et à des fouilles archéologiques.

Après le démantèlement des bâtiments existants – une entreprise de recyclage de voitures et les nuisances environnementales causés par celle-ci –, outre quelques objets modernes, de nombreuses sépultures datant du début jusqu'à la fin du Moyen Age ont été découvertes. A cela s'est ajoutée une longue construction romaine, avec des hypocaustes, des fours à tuile et à céramique, ainsi qu'une quantité particulièrement importante de crépi peint de haute qualité. La cave d'un des plus grands bâtiments romains jamais découverts à Mayence est particulièrement intéressante. Cette construction amène en effet à réfléchir s'il s'agit de l'église de St. Theonest dont un document ancien fait mention et dont on supposait vaguement son emplacement dans le voisinage immédiat. Les fouilles ont été réalisées entre les mois d'août et décembre 2016.

Seules les méthodes de documentation les plus modernes ont permis d'élaborer une documentation détaillée en plan et en profil qui rend compte de la position des pierres.

Cette intervention vise à présenter les fouilles en général ainsi que la découverte éventuelle de l'église de St. Theonest et du « Dimesser Ort » à Mayence, nommé d'après cet édifice.

ABSTRACTS ZU DEN POSTERPRÄSENTATIONEN

RÉSUMÉ DES PRÉSENTATIONS DES POSTERS

24. + 25.03.2017

Markt der Möglichkeiten

Im Untergeschoss finden Sie im Flur und zusätzlich in den Räumen *Bruxelles* und *Den Haag* den „Markt der Möglichkeiten“. Dort erwarten Sie zahlreiche Poster-präsentationen, Informationsstände und Büchertische rund um das Thema Archäologie. Die Räume sind ab Freitag, 12.00-16.30 Uhr, geöffnet.

Marché des possibilités

Au sous-sol, vous trouvez le « Marché des possibilités » dans le couloir ainsi que dans les salles *Bruxelles* et *Den Haag*. Vous pouvez y découvrir de nombreuses présentations d'affiches et stands d'information ainsi qu'une vente de livres au sujet de l'archéologie. Les salles sont ouvertes à partir de vendredi, 12h00-12h30.

Keramik-Werkstatt Reuter: Vorführung an der Töpferscheibe

Atelier de céramique Reuter : Les travaux sur la roue du potier

Elisabeth Reuter M.A., Keramik-Werkstatt Reuter

Email: keramikreuter@gmx.de

Web: www.keramikgalerie-friedberg.de

► In der Keramik-Werkstatt Reuter werden u.a. authentische Keramikrepliken sowohl aus der Vorgeschichte als auch aus historischen Zeiträumen angefertigt. Während der Tagung wird das Arbeiten an der Töpferscheibe vorgeführt und den Besuchern erklärt.

► L'atelier de céramique Reuter produit, entre autres, des répliques de céramiques authentiques datant aussi bien de la préhistoire que d'autres ères historiques. Lors de la conférence, la fabrication d'objets sur un tour de potier est présentée et expliquée aux visiteurs.

Goldgrubenkeramik: Töpferwerkstatt für vor- und frühgeschichtliche Keramik

Atelier de poterie Goldgrubenkeramik : producteur de céramique pré- et protohistorique

Bettina Kocak, Goldgrubenkeramik

Email: info@goldgrubenkeramik.de

Web: www.goldgrubenkeramik.de

► Die Töpferwerkstatt *Goldgrubenkeramik* konzentriert sich auf die Herstellung von Keramik vor der Einführung der Töpferscheibe in Mitteleuropa. Schwerpunkt der Arbeiten sind die polychrome Alb-Hegau-Keramik der Hallstattzeit, aber auch Gefäße der Linienbandkeramik und anderer vorgeschichtlicher Kulturen. Die Werkstatt fertigt sowohl Auftragsarbeiten für den musealen Bereich als auch für den privaten Gebrauch.

► L'atelier de poterie *Goldgrubenkeramik* se concentre sur la fabrication d'objets de céramique avant l'introduction du tour de poterie en Europe centrale. Il met l'accent sur la céramique polychrome du type Alb-Hegau de la période Hallstatt ainsi que sur les récipients de la culture

rubanée et d'autres civilisations préhistoriques. L'atelier réalise des objets sur commande pour les institutions muséales ainsi que pour l'usage privé.

Literatur: B. Kocak, Töpferwerkstatt Goldgrubenkeramik: Keramikrekonstruktionen und Nachschöpfungen der Hallstattzeit. In: M. Koch (Hrsg.), Archäologentage Otzenhausen 2, 2015 (Otzenhausen 2016), 301-306.

GIS-gestützte Befundanalyse in der keltisch-römischen Siedlung von Kastel-Staadt (Kr. Trier-Saarburg)

Analyses de découvertes au sein de l'ensemble résidentiel celto-romain de Kastel-Staadt (Kreis de Trèves-Saarburg) basées sur un SIG

Anna-Sophie Buchhorn M.A.

Universität München

Email: anna.buchhorn@online.de

► Auf dem Sporn von Kastel-Staadt lag ein treverisches Oppidum und nach dessen Niedergang in römischer Zeit ein Heiligtum mit Tempel und Theater. Die archäologische Auswertung des Fundplatzes erfolgt mit Hilfe eines Geoinformationssystems (GIS). Dieses ermöglicht die Verknüpfung archäologischer und geographischer Daten und somit deren räumliche Visualisierung. Verschiedenste Kartierungen können relativ schnell erstellt und beliebig variiert werden, wodurch eine hervorragende Grundlage für die Identifikation eventueller Muster im Fund- und Befundbild geschaffen wird.

► Un oppidum trévire se trouvait sur l'éperon de Kastel-Staadt, et, après le déclin de cet établissement humain dans l'ère romaine, il y avait un sanctuaire avec un temple et un théâtre. L'analyse archéologique de ce site se base sur un système d'information géographique (SIG) qui permet de lier des données archéologiques et géographiques et ainsi de les visualiser dans l'espace. Il permet également de réaliser les cartes les plus diverses dans un délai relativement bref et de les varier à volonté, ce qui crée une base exceptionnelle pour l'identification d'éventuels schémas en ce qui concerne les découvertes et leur contexte archéologiques.

Schaufert Archäologie Service – Ausgrabung und Dokumentation

Schaufert Archäologie Service – fouilles et documentation

Christoph Schaufert M.A.

Schaufert Archäologie Service – Ausgrabung und Dokumentation

Email: schaufert@archaeologieservice.de Web: www.archaeologieservice.de

► Archäologieservice Schaufert ist seit 2010 am Markt. Ein Einzelunternehmen, welches technische und wissenschaftliche Dienstleistungen im Bereich Archäologie und Denkmalpflege anbietet. Angeboten werden sämtliche Dienstleistungen von der Recherche über die komplette Ausgrabung und Dokumentation bis hin zur Ausarbeitung und Präsentation. Es steht modernstes Dokumentationsmaterial zur Verfügung, und zwar sowohl Hardware als auch Software (Faro Focus 3D Scanner, 3 Totalstationen, Autodesk AutoCAD Arbeitsplätze, Trimble SketchUp Pro,...). Vor allem durch den Einsatz des 3D Scanners sind Dokumentationen mit großer Genauigkeit, Geschwindigkeit und Präzision möglich. Dies stellt vor allem bei Maßnahmen mit Baubefunden ebenso wie bei zügig durchzuführenden Notdokumentationen einen immensen Zeitgewinn dar. Ein weiterer Vorteil: Man verlässt eine Grabung oder ein Gebäude und führt diese als millimetergetreues dreidimensionales Modell auf dem Rechner, jederzeit auswertbar, mit sich.

► Le service archéologique Archäologieservice Schaufert offre ses services depuis 2010. Une entreprise individuelle, qui offre des services techniques et scientifiques dans le domaine de l'archéologie et de la conservation des monuments. Il offre toute la gamme de services qui vont de la recherche aux fouilles complètes et leur documentation ainsi que la rédaction de textes aux présentations. Le Service dispose du matériel de documentation le plus moderne en ce qui concerne le matériel aussi bien que le logiciel (Scanner Faro Focus 3D, 3 stations totales, postes de travail sous AutoCAD, Trimble SketchUp Pro,...). L'utilisation avant tout du scanner 3D permet de réaliser des documentations avec grande exactitude, vitesse et précision. Cela représente un gain de temps considérable quand il s'agit d'activités archéologiques dans le cadre de travaux de construction ou de documentations urgentes qui doivent être réalisées rapidement. Un autre avantage : On quitte un site de fouilles ou un bâtiment et on l'emmène avec soi sur son ordinateur sous forme de modèle tridimensionnel réglé au millimètre qui peut être évalué et utilisé à tout moment.

Lebendige Geschichtsdarstellung der Kelten 475 - 370 v. Chr. in der Großregion Saar-Lor-Lux

Représentation historique réaliste des Celtes, 475 - 370 av. J.-C., dans la Grande Région SarreLorLux

Projekt Latène - Patrick Meyer

Email: Kontakt@projekt-latene.de

Web: <http://projekt-latene.de>

Facebook: <https://www.facebook.com/pages/IG-Projekt-Latène>

► Das Projekt "Latène" zeigt Darstellungen der jüngeren Eisenzeit in Mitteleuropa. Die Mitglieder des Projekts beschäftigen sich schon seit einigen Jahren mit der Darstellung der Eisenzeit und präsentieren ihre Darstellung, sowie Rekonstruktionen auf Museumsfesten, in Ausstellungen oder archäologischen Veranstaltungen in Europa. Die Interessengemeinschaft verfolgt das Anliegen, die Sachkultur des ersten Abschnitts dieser Epoche, der sogenannten Stufe Latène A, möglichst detailliert mit Hilfe archäologischer Funde und wissenschaftlicher Veröffentlichungen zu rekonstruieren.

Für die Sonderausstellung „*Pracht und Herrlichkeit - Zur Bekleidung und Bewaffnung des keltischen Mannes im Hunsrück*“, zu sehen im Archäologiepark Belginum von Mai bis November 2017, wurden Waffen und Schmuckstücke rekonstruiert. Im Mittelpunkt stehen die Funde aus den Fürstengräbern von Hochscheid bei Morbach im Hunsrück, die einzigartige Zeugnisse keltischer Handwerkskunst darstellen. Die Posterpräsentation zeigt den rekonstruierten Haken aus Grab I und seine Entstehung.

► Le projet «Latène» montre des représentations de la fin de l'Age de fer en Europe centrale. Déjà depuis plusieurs années, les membres du projet se penchent sur la représentation de l'Age de fer et la montrent, ainsi que des reconstructions, lors de fêtes de musée, d'expositions ou d'événements archéologiques en Europe. Ce groupement d'intérêt poursuit l'objectif de reconstruire la culture matérielle de la première phase de cette époque, appelée Latène A, de manière aussi détaillée que possible, au moyen de découvertes archéologiques et de publications scientifiques.

Des armes et des bijoux ont été reconstruits pour l'exposition spéciale « Splendeur et gloire – vêtements et armes de l'homme celtique dans la région de l'Hunsrück » (*Pracht und Herrlichkeit - Zur Bekleidung und Bewaffnung des keltischen Mannes im Hunsrück*) présentée au Parc archéologique de Belginum de mai à novembre 2017. L'accent est mis sur les découvertes faites dans les tombes princières de Hochscheid près de Morbach dans la région du Hunsrück, témoins uniques de l'art artisanal des Celtes. La présentation de posters montre le crochet reconstruit trouvé dans la tombe I ainsi que sa création.

L'étude céramologique d'un dépôt extrait d'un puits du début du XVIII^e siècle à Metz « Hauts de Sainte-Croix (Moselle, France)

Die Keramikanalyse eines Fundensembles aus einem Brunnen vom Anfang des 18. Jahrhunderts in Metz „Hauts de Sainte-Croix“ (Moselle, Frankreich)

Christian Pautrot¹, Renée Lansival²

¹ Professeur agrégé en Sciences de la Terre, 30 rue d'Erpegny, F-57640 Sainte-Barbe

² Inrap, Centre archéologique de Metz, 12 rue de Méric, CS 80005, F-57063 Metz cedex 2

Email: pautrot.christian@wanadoo.fr ; renee.lansival@inrap.fr

► Lors des fouilles des Hauts de Sainte-Croix à Metz menées par le Groupement Universitaire Messin de Recherches Archéologiques en 1983, un puits du XVIII^e siècle a été fouillé par l'auteur. Il s'agit d'un ensemble homogène renfermant une belle variété de récipients liés à la table : environ 70 en verre et 60 en céramique accompagnant plusieurs dizaines de bouteilles. La collection de verreries montre une grande variété de types avec une dominante des verres et gobelets mais aussi des pièces plus originales telles des flacons à sel. La céramique est également variée avec des terres glaçurées, des faïences de grand feu et de rares pièces en grès et porcelaine. La provenance est lorraine pour une majorité de pièces mais une certaine quantité est importée d'autres régions françaises (Rouen, nord de la France, Moustiers) et de pays limitrophes (Delft, Frankfurt, Westerwald etc.). Le dépôt a été effectué sur une très courte période qu'on peut estimer appartenir au deuxième quart du XVIII^e siècle. La qualité des artefacts, notamment ceux liés au service de la table traduit leur appartenance à un milieu de la bourgeoisie aisée, peut-être en relation avec le monde ecclésiastique. L'ensemble du matériel serait somme toute assez banal si ce n'était la présence d'une petite série de faïence fine imitant des pièces en porcelaine asiatique et dont les types semblent inédits à ce jour. C'est la présence de cette série originale qui justifie la publication présente.

► Anlässlich der Notgrabungen, die vom "Groupement Universitaire Messin de Recherches Archéologiques (GUMRA) im Jahr 1983 im Stadtzentrum von Metz im Viertel « Hauts de Sainte-Croix » durchgeführt wurden, hat der Autor einen Brunnen des 18. Jh. n. Chr. archäologisch untersuchen und dokumentieren können. Dessen Verfüllung hat ein bemerkenswertes homogenes Fundinventar dieser Zeit geliefert, das eine besonders interessante Serie verschiedener Gefäße des Tafelgeschirrs umfasste. Es handelt sich um rund 70 Glasgefäße und 60 Keramikgefäße, die außerdem von einer größeren Anzahl von Flaschen begleitet wurden. Die Glasgefäße weisen eine hohe Typenvielfalt auf. Gläser und Becher stellen die dominierenden Formen dar, jedoch treten auch seltene und bemerkenswerte Salzflacons im Fundgut auf. Die keramischen Funde waren ebenfalls sehr vielfältig und umfassten glasierte Irdenware, hartgebrannte Fayence sowie einige seltene Stücke aus Steinzeug und Porzellan. Der ganz überwiegende Anteil der Stücke ist lothringischer Provenienz, jedoch finden sich auch einzelne Gefäße, die aus anderen französischen Regionen (Rouen, Nordfrankreich, Moustiers) oder aus den Nachbarländern (Delft, Frankfurt, Westerwald u.a.) importiert worden sind. Die Ablagerung dieses Fundensembles muss innerhalb eines sehr kurzen Zeitraums erfolgt sein, der vermutlich in das zweite Viertel des 18. Jahrhunderts fällt. Die herausragende Qualität der Funde, insbesondere der zum Tafelgeschirr gehörenden Gefäße, verweist auf einen Kontext eines sozial herausgehobenen Haushalts, der möglicherweise einem kirchlichen Würdenträger zuzuweisen ist. Das Fundensemble wäre sicherlich immer noch als banal einzustufen, gäbe es nicht eine kleine Serie von feinen Fayencen, die asiatisches Porzellan nachahmen und die bisher ohne Vergleichsfunde sind. Es ist diese Serie von bemerkenswerten Fayencen, die an dieser Stelle die ausführliche Vorstellung dieses aus einer alten Notgrabung stammenden Fundmaterials rechtfertigt.

Vestiges d'occupation médiévale (fin du X^e – fin du XIV^e s.) de l'ancien aître d'Augny (Moselle)

Mittelalterliche Siedlungsspuren (Ende 10. bis Ende 14. Jh. n. Chr.) im Bereich des alten Kirchhofs von Augny (Moselle, Lothringen, Frankreich)

Renée Lansival⁽¹⁾; Dr. Julian Wiethold^(1,2)

⁽¹⁾ Inrap, Centre archéologique de Metz; ⁽²⁾ UMR 6298 ArTeHiS, Dijon

Email: renee.lansival@inrap.fr; julian.wiethold@inrap.fr

► Localisée dans le département de la Moselle, à une dizaine de kilomètres au sud-ouest de Metz, la commune d'Augny se développe sur la rive droite de la Moselle. Le site se situe au cœur du village, au lieu-dit « Ruelle du cimetière des Juifs », à moins de trente mètres de l'église paroissiale.

La fouille menée en 2012 par l'Inrap a permis de mettre au jour, sur une surface de 1800 m², des témoins de six phases chronologiques dont deux fosses isolées, l'une du Néolithique récent/final et la seconde du Bronze final ou Hallstatt pour la phase la plus ancienne. L'occupation principale est attribuée au Moyen Âge (de la fin du X^e s. au début de la seconde moitié du XII^e s. (phase II) et de la fin du XIII^e s. à la fin du XIV^e s. (phase III).

Les traces matérielles sont concentrées dans un petit secteur à l'arrière et au pied du presbytère, où elles sont délimitées par un fossé. Il s'agit essentiellement d'excavations accusant de nombreux recoupements entre elles et se présentant sous la forme de fosses circulaires ou oblongues qui s'apparentent, pour certaines, à des silos enterrés, des cabanes excavées...

Les résultats de ces investigations de terrain, corrélés à ceux des études archéozoologique, micromorphologique et carpologique sont replacés dans une perspective historique. En ce qui concerne les résultats carpologiques, les traces d'une polyculture des céréales, dominée par le blé et le seigle, ont été mises en évidence pour la période s'étendant de la fin du X^e à la fin du XIV^e s.

Cette fouille préventive nous a offert l'opportunité de découvrir l'origine altomédiévale de l'ancien aître d'Augny, cité au XIII^e s. En effet, le parcellaire curviligne du secteur de l'église, découlant du groupement des maisons en « fer à cheval » autour de l'édifice cultuel, évoque les aîtres fortifiés médiévaux de plusieurs villages de la vallée du Rupt-de-Mad en Meurthe-et-Moselle, à quelques dizaines de kilomètres à l'ouest. Les structures archéologiques mises au jour correspondraient à une aire de stockage et d'activités domestiques d'un habitat rural à l'origine du développement du village.

► Die Gemeinde Augny liegt im franz. Department Moselle, rund 10 km südwestlich von Metz auf der rechten Moselseite. Der archäologische Fundplatz der „Ruelle du cimetière des Juifs“ liegt im Zentrum des Dorfes, nicht mehr als 30 m von der Pfarrkirche entfernt.

Die im Jahr 2012 von Inrap durchgeführte Rettungsgrabung, die rund 1800 m² umfasste, hat es erlaubt, archäologische Hinterlassenschaften von sechs verschiedenen Siedlungsphasen nachzuweisen. Dazu gehören zwei isolierte Gruben, von denen eine dem Jung- oder Spätneolithikum zuzuweisen ist, die andere in die Urnenfelderzeit oder in die ältere Hallstattzeit zu datieren ist. Die Hauptsiedlungsphase gehört allerdings dem Mittelalter an. Sie kann in eine Siedlungsphase des hohen Mittelalters (Phase II; Ende des 10. – bis zweite Hälfte des 12. Jh. n. Chr.) sowie in eine spätmittelalterliche Siedlungsphase (Phase III; Ende des 13. Jh. – Ende des 14. Jh.) weiter unterteilt werden. Die archäologischen Hinterlassenschaften konzentrierten sich in einem kleinen Bereich hinter und am Fuße des Presbyterium, einem Bereich, der auch durch einen Graben begrenzt war. Es handelt sich dabei überwiegend um rundliche oder längliche Gruben, die sich untereinander wiederholt überschneiden und von denen einige vermutlich als Silograben zu interpretieren sind, sowie um Grubenhäuser.

Die Ergebnisse der Geländeforschungen sowie der mikromorphologischen, archäozoologischen, und archäobotanischen Untersuchungen werden unter historischen Gesichtspunkten betrachtet und ausgewertet. Die Analyse der botanischen Makroreste belegt

ackerbauliche Aktivitäten ; insbesondere den Anbau mehrerer Getreidearten. Wintergetreideanbau scheint von Bedeutung gewesen zu sein; dabei waren Nacktweizen – vermutlich Saatweizen – und Roggen die beiden wichtigsten Getreidearten der mittelalterlichen Besiedlung vom Ende des 10. bis zum Ende des 14. Jahrhunderts.

Die Rettungsgrabung hat die Möglichkeit geboten, die hochmittelalterlichen Wurzeln des Pfarrkirchhofs von Augny zu erforschen, der bereits im 13. Jh. urkundlich Erwähnung fand. Die bogenförmig ausgerichteten Parzellen im Bereich der Pfarrkirche, die mit den hufeisenförmig um die Pfarrkirche angeordneten Bauten korrespondieren, verweisen auf andere befestigte mittelalterliche Pfarrkirchhöfe in mehreren Dörfern des Tals der Rupt-du-Mad im Department Meurthe-et-Moselle, etwa 10-15 km weiter westlich gelegen.

Die archäologischen Befunde von Augny verweisen auf eine Zone, die zur Speicherung von Vorräten diente sowie auf die häuslichen Aktivitäten einer ländlichen Siedlung des hohen und späten Mittelalters, die den Beginn des heutigen Dorfes Augny darstellt.

Büchertisch: Nünnerich-Asmus Verlag & Media GmbH

Vente de livres : la maison d'édition Nünnerich-Asmus Verlag & Media GmbH

Nünnerich-Asmus Verlag & Media GmbH, Mainz

Email: j.paulus@na-verlag.de

Web: www.na-verlag.de

► Der Nünnerich-Asmus Verlag mit Firmensitz in Mainz hat sich auf Archäologie, Kunst und Geschichte spezialisiert und veröffentlicht Sach- und Fachbücher, hochwertige Bild- und Fotobände sowie Ausstellungskataloge. Geschichte lebt! Daher suchen wir mit unseren Büchern stets historische Themen mit Aktualitätsbezug zu bedienen. Bei uns finden Sie Bücher und Medien mit Verstand für das Notwendige und Sinn für das Schöne.

► La maison d'édition Nünnerich-Asmus Verlag, ayant son siège à Mayence, s'est spécialisée dans l'archéologie, l'art et l'histoire et publie des livres documentaires et spécialisés, des livres de photos de haute qualité ainsi que des catalogues d'exposition. L'histoire est vivante ! C'est la raison pour laquelle la maison d'édition essaye toujours d'aborder, dans ses livres, des thèmes historiques et de les mettre en rapport avec l'actualité.

Verein für Landeskunde im Saarland e.V. (VLS)

Eine grenzüberschreitende Geschichtsorganisation in der Großregion

[Association pour l'étude de la région de la Sarre]

Une organisation transfrontalière d'histoire au sein de la Grande-Région

Friedrich Denne (Vorsitzender / Le président de VLS)

Email: Friedrich.Denne@T-Online.de

Web: www.landeskunde-saarland.de

► Die Wurzeln des *Vereins für Landeskunde im Saarland e.V.*, kurz VLS genannt, finden sich in der ehemaligen saarländischen Kreisstadt Ottweiler. Hier wurde bereits 1836 *der Verein zur Erforschung der Altertümer in den Kreisen St. Wendel und Ottweiler* gegründet, als deren Nachfolgeorganisation sich der VLS bis heute sieht. Nach dem 2. Weltkrieg war die Gruppierung als *Arbeitsgemeinschaft für Landeskunde* dem *Historischen Verein für die Saargegend (HVSg)* angeschlossen und gab im Jahre 1949 ihre erste Veröffentlichung heraus. Nach und nach änderte sich in den folgenden Jahrzehnten dann die Verbundenheit mit dem Hauptverein, die Unzufriedenheit in den eigenen Reihen der Arbeitsgemeinschaft wurde immer größer. Erst am 22. September 2007 wurde dann mit der Gründung des *Vereins für Landeskunde im Saarland e.V.* (VLS) die bisherige erfolgreiche Tätigkeit im Rahmen der

Arbeitsgemeinschaft für Landeskunde im Historischen Verein für die Saargegend e.V. beendet und in der Form eines eingetragenen Vereins auf eine neue solide Basis gestellt.

Ziel und Aufgabe des VLS ist es heute, das Interesse für die Landesgeschichte und ihre Untergliederungen zu wecken und ihre wissenschaftliche Erforschung zu unterstützen und zu publizieren, Kulturwerte zu sammeln, zu pflegen und zu erhalten sowie die Denkmalpflege zu fördern. Der Verein übernimmt insbesondere die Aufgaben, das Interesse und das Verständnis für die Geschichte und die Denkmalpflege im Gesamtbereich des Saarlandes auf breiter Grundlage anzuregen und zu fördern, die wissenschaftliche Erforschung und die praktischen Aktivitäten in diesen Bereichen zu unterstützen und die Öffentlichkeit für die Geschichte unserer Heimat zu sensibilisieren. Auf Grund der starken Entwicklung seiner Mitgliederzahlen über die saarländischen Landesgrenzen hinaus hat der VLS im März 2016 zusätzlich den Verbandsstatus in die Satzung aufgenommen und firmiert jetzt neu innerhalb der Großregion. Der Verein ist stark daran interessiert, seinen Mitgliedern Informationen möglichst schnell zur Verfügung zu stellen. Aufgrund der Tatsache, dass über 90% der Mitglieder und Interessenten an unserer Arbeit über eine E-Mail-Anschrift verfügen, gibt es die zeitnahe Vermittlung wichtiger Informationen als „VLS-Info“ über einen Mailverteiler, die in der Regel alle zwei Wochen erscheint.

Inzwischen hat der Verein Ansprechpartner für spezielle Aufgabenbereiche eingesetzt, wie *Genealogie, Archive, Archäologie, Heraldik, Militärgeschichte, Saarbrücker Stadtgeschichte, Studienfahrten, Volkskunde* und *Kunstgeschichte*. Weitere werden folgen. Zurzeit werden neben den monatlichen Tagungen und den beiden jährlich stattfindenden Studienfahrten mehrere Projekte bearbeitet: „*Napoleonische Militär-Sterbezettel*“, „*Der 1. Weltkrieg im heutigen Saarland*“ oder das Pilotprojekt „*Heimatkunde an saarländischen Grundschulen*“.

► *L'Association pour l'étude de la région de la Sarre*¹, en bref VLS, trouve ses racines dans l'ancien chef-lieu d'Ottweiler. C'est ici que fut fondée déjà en 1836 *l'Association pour la recherche sur les antiquités au sein des districts de St. Wendel et d'Ottweiler*², dont la VLS se considère jusqu'à ce jour comme son successeur. Après la deuxième guerre mondiale, le regroupement a fait partie de *l'Association historique de la région sarroise*³ sous le nom de *Communauté de travail pour la civilisation*⁴ et a fait paraître sa première publication en 1949. Dans les décennies suivantes, l'attachement à l'association faïtière a connu un changement graduel ; le mécontentement dans les rangs de la communauté de travail n'a pas cessé de grandir. La création de *L'Association pour l'étude de la région de la Sarre*⁵ le 22 septembre 2007, a enfin marqué la fin des activités fructueuses réalisées dans le cadre de la *Communauté de travail pour la civilisation au sein de l'Association historique de la région sarroise*⁶. Ces activités ont été poursuivies et placées sur une nouvelle base solide sous la forme d'une association enregistrée.

Le but et la mission de la VLS sont aujourd'hui de susciter l'intérêt du public pour l'histoire régionale et ses diverses facettes, de soutenir la recherche scientifique à ce propos, d'en publier les résultats, de collectionner, gérer et conserver les objets de valeur culturelle ainsi que d'encourager la conservation des monuments. L'association assume particulièrement la tâche de susciter l'intérêt et de développer la compréhension de l'histoire et de la conservation des monuments dans l'ensemble du territoire de la Sarre sur la base la plus large possible, de soutenir la recherche scientifique et les activités pratiques dans ces domaines et de sensibiliser le public à l'histoire de notre région. En raison du fort développement du nombre de ses membres au-delà des frontières de la Sarre, la VLS a intégré le statut d'organisation faïtière dans sa charte en mars 2016 et opère maintenant sous une nouvelle forme légale au sein de

¹ *Verein für Landeskunde im Saarland e.V.*

² *Verein zur Erforschung der Altertümer in den Kreisen St. Wendel und Ottweiler*

³ *Historischer Verein für die Saargegend (HVSg)*

⁴ *Arbeitsgemeinschaft für Landeskunde*

⁵ *Verein für Landeskunde im Saarland e.V. (VLS)*

⁶ *Arbeitsgemeinschaft für Landeskunde im Historischen Verein für die Saargegend e.V.*

la Grande-Région. L'association attache une grande importance à mettre le plus vite possible les informations à la disposition de ses membres. Etant donné que plus de 90% des membres et personnes intéressées par notre travail disposent d'une adresse email, les informations importantes sont rapidement transmises par courriel sous forme du « VLS-Info » qui paraît, en règle générale, toutes les deux semaines. L'association dispose aujourd'hui de personnes de contact chargées de domaines spécifiques, tels que *la généalogie, les archives, l'archéologie, l'héraldique, l'histoire militaire, l'histoire de la ville de Sarrebruck, les voyages d'étude, l'ethnologie et l'histoire de l'art*. D'autres domaines suivront. Outre les réunions mensuelles et les deux voyages d'études annuels, plusieurs autres projets font actuellement l'objet de travaux : « *les cartes mortuaires des forces armées napoléoniennes* », « *la première guerre mondiale sur le territoire de la Sarre actuelle* » ou le projet pilote « *l'histoire locale et régionale aux écoles primaires sarroises* ».

Freundeskreis keltischer Ringwall Otzenhausen – Verein zur Förderung der Archäologie im Hochwald e.V.

[Association pour la promotion de l'archéologie dans la région du Hochwald]

Michael Koch (Vorsitzender)

Email : info@hochwaldkelten.de

Web : www.hochwaldkelten.de

► Der Förderverein Freundeskreis Keltischer Ringwall Otzenhausen e.V. wurde 2001 auf private Initiative gegründet. Wir sind ein gemeinnütziger Archäologieverein. Wir fördern die wissenschaftliche Erforschung des keltischen Ringwalls und seines Umfeldes. Die Vermittlung von Wissen über die Kelten und das antike Handwerk liegen unserem Verein besonders am Herzen. Wir unterstützen die allgemein-verständliche Vermittlung von Forschungsergebnissen, die Pflege der keltischen Kultur im Hochwalddraum als Teil des europäischen Kulturgutes sowie die Sensibilisierung der Bevölkerung, vornehmlich der Jugend, für die Belange der Altertumsforschung.

Unser Förderverein unterstützt auf vielfältige Weise das keltische Erbe: 1.) Archäologieseminare und Ausgrabungen zum Mitmachen; 2.) Erforschung und Rekonstruktion der Goldfunde aus den Prunkgräbern von Schwarzenbach; 3.) Angebot eines Informationsangebotes für alle Altersstufen zur keltischen Lebenswelt und zum keltischen Ringwall; 4.) Belegung des Keltenparks Otzenhausen und Versuche zur Experimentalarchäologie.

► L'association Freundeskreis Keltischer Ringwall Otzenhausen e.V. a été fondée en 2001 sur une initiative privée. Nous sommes une association archéologique reconnue d'utilité publique. Nous encourageons la recherche scientifique sur le rempart celte et ses alentours. La transmission de connaissances sur les Celtes et l'artisanat antique est particulièrement chère à notre association. Nous soutenons la transmission des résultats des recherches dans un langage facilement accessible, la mise en valeur de la culture celte dans la région du-Hochwald en tant que partie du patrimoine culturel européen ainsi que la sensibilisation de la population, en particulier de la jeunesse, aux thèmes de la recherche sur l'antiquité. Notre association soutient la promotion du patrimoine celte de multiples façons : 1.) Séminaires archéologiques et fouilles pour tout le monde ; 2.) Recherche et reconstruction des objets en or trouvés dans les tombes fastueuses de Schwarzenbach ; 3.) Offre d'information intéressante sur l'univers de vie et sur le rempart celtes pour personnes de tout âge ; 4.) Animation du parc celte d'Otzenhausen et expériences dans le cadre de l'archéologie expérimentale.



26.03.2017

EXKURSION IN DIE GROSSREGION / **EXCURSION DANS LA GRANDE RÉGION**

► Beachten Sie die Zeitumstellung !

► 9.00 Uhr: Abfahrt Otzenhausen im Reisebus
ca. 19.30 Uhr: Ankunft Otzenhausen

► Fotografieren in den Museen: Das Fotografieren für private Zwecke ist in den Ausstellungen ohne Blitzlicht und Stativ erlaubt. Eine Ausnahme bilden Objekte in entsprechend gekennzeichneten Vitrinen. Bitte beachten Sie die Hinweise.

Exkursionsleitung: Dr. Andrea Zeeb-Lanz

Station 1: Oppidum Donnersberg

In Kooperation mit dem Donnersberg-Verein. Besichtigung 1:1-Modell der keltischen Mauer, Wallschnitt, restaurierter Originalabschnitt der keltischen Mauer. Festes Schuhwerk und witterungsangepasste Kleidung werden empfohlen. Führung Dr. Andrea Zeeb-Lanz und Dr. Eberhardt Krezdorn. Info: www.donnersbergverein.de

Station 2: Museum Herxheim: Jungsteinzeit und rituelle Menschenopfer

Führung von Dr. Andrea Zeeb-Lanz und Alexander Gramsch

Info: www.museum-herxheim.de;
www.projekt-herxheim.de

Station 3: Historisches Museum der Pfalz in Speyer mit Sonderausstellung

Optional die Dauerausstellung und/oder die Sonderausstellung „Maya – das Rätsel der Königsstädte“ (ohne Führung).

Info: www.museum.speyer.de

► Veuillez tenir compte du changement d'heure !

► 9h00 : Départ d'Otzenhausen en car
environ 19h30 : arrivée à Otzenhausen

► Prise de photos dans les musées : Il est permis de prendre des photos dans les expositions, à des fins privées ; les flashes et les trépieds sont cependant interdits. Seuls font exception, les objets dans les vitrines étiquetées de manière explicite. Veuillez respecter les consignes, s.v.p.

Direction de l'excursion : Dr. Andrea Zeeb-Lanz

1^{ère} station : l'oppidum du Donnersberg

En coopération avec l'association du Donnersberg. Visite du modèle du mur celtique en taille réelle, de la tranchée du mur, de la section originale restaurée du mur celtique. Des chaussures solides et des vêtements adaptés à la météo sont recommandés.

Visite guidée par Dr. Andrea Zeeb-Lanz et Dr. Eberhardt Krezdorn. Info: www.donnersbergverein.de

2^{ème} station : Musée de Herxheim : Période néolithique et sacrifices humains rituels

Visite guidée par Dr. Andrea Zeeb-Lanz avec Alexander Gramsch

Info : www.museum-herxheim.de;
www.projekt-herxheim.de

3^{ème} station : Musée historique du Palatinat à Speyer avec exposition spéciale

Au choix : l'exposition permanente et/ou l'exposition spéciale « La civilisation maya – l'énigme des cités royales » (sans guide).

Info : www.museum.speyer.de

BONUSMATERIAL

Teilnehmer der Archäologentage erhalten zusätzlich eine Bonuskarte für die kommende Ausstellung des Landesmuseums Mainz (erhältlich bei Check-in)

vorZEITEN - Archäologische Schätze an Rhein und Mosel

Landesausstellung im Landesmuseum Mainz

21. Mai – 29. Oktober 2017

70 Jahre Landesarchäologie. 70 Jahre Forschen, Sichern und Erhalten.

Das ist ein Grund zu feiern: Die Generaldirektion Kulturelles Erbe Rheinland-Pfalz (GDKE) zeigt in ihrem Landesmuseum Mainz von Mai bis Oktober 2017 die Landesausstellung "vorZEITEN - Archäologische Schätze an Rhein und Mosel". 2017 feiert Rheinland-Pfalz auch seinen 70. Geburtstag – ein Land, das so unglaublich reich ist an Geschichte und vielfältig an archäologischen Schätzen. Anlass, um die Geschichte von Rheinland-Pfalz von den Anfängen vor Jahrtausenden bis in die Neuzeit mit einmaligen archäologischen Entdeckungen in einer Sonderausstellung zu präsentieren.

Les participants aux Journées archéologiques recevront également une carte bonus pour la prochaine exposition au Musée régional à Mayence (remise lors de l'enregistrement)

vorZEITEN Archäologische Schätze an Rhein und Mosel

**Temps (pré-)historiques – trésors archéologiques
dans les régions rhénane et mosellane**

Exposition au Landesmuseum Mainz

21 mai – 29 octobre 2017

70 ans d'archéologie régionale. 70 ans de recherche, de préservation et de conservation.

Une raison pour faire la fête : la Direction générale du patrimoine culturel de la Rhénanie-Palatinat (GDKE) montre l'exposition spéciale « vorZEITEN - Archäologische Schätze an Rhein und Mosel » dans son musée régional de Mayence, de mai à octobre 2017. C'est également cette année que la Rhénanie-Palatinat fête ses 70 ans – un pays incroyablement riche en histoire et en trésors archéologiques. Une belle occasion pour présenter, lors d'une exposition spéciale, des millions d'années d'histoire du monde et du développement à travers des découvertes archéologiques uniques.